Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährlich M. 2.40, monatlich 70 Pfg. Bei den Post-Anstalten vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirk vierteljährlich 40 Pfg., bei den Post-Anstalten M. —. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatlich. Vier Beilage „Bäckermarkt". Kostenlose Gratisanfnahme zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 439. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Freitag, den 10. August 1900 (Laurentius). 52. Jahrgang.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Seit dem 1. Juli ist die
„Niederrheinische Volkszeitung"
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
70 Pfg. monatlich,
auswärts durch die Post und die **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen.
Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probesendung** kostenlos. Bestellungen werden von der Post, von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

Graf Waldersee und der „Vormarsch".

Die Ernennung des Feldmarschalls Grafen Waldersee ist von der ausländischen Presse im Allgemeinen sehr beifällig aufgenommen worden; aber der offiziöse Telegraph macht sich doch einer kleinen Schönfärberei schuldig, wenn er berichtet, als ob die Pariser Presse einmüthig den Grafen Waldersee für den einzig richtigen Oberbefehlshaber erkläre. Die französische Eitelkeit läßt ihre Enttäuschung doch genugsam merken. Die nationalistischen Blätter fauchen ja grimmig die Regierung an, weil sie nicht Manns genug, um die Berufung ihres geliebten Régnier auf den Führerposten durchzusetzen. Wenn die anständige Presse in Frankreich gute Miene zu dem sauren Gericht macht, so entspringt das einfach der Erkenntniß, daß Rußland bei der Berufung des deutschen Generalfeldmarschalls seine Hände von Anfang an im Spiel hatte. Es wird nun auch Sache Rußlands sein, die widerhaarigen Elemente unter dem französischen Offizierkorps im Zaume zu halten. Wie das Beglückwünschungs-Telegramm des Zaren an den Grafen Waldersee zeigt, ist auch zur Zeit der Wille Rußlands recht gut. Möge er nur so bleiben, wenn auch der Oberbefehlshaber einmal den Russen oder Franzosen etwas befehlen muß, was ihnen nicht angenehm ist!

Eine eigenthümliche Begrüßung leistet ein englisches Blatt, das die Hoffnung ausspricht, das Hauptwerk der Expedition werde vollendet sein, ehe der Graf Waldersee in China eintreffe. Das klingt fast so, als ob man den Wunsch habe, die deutsche Führung möge bloß auf dem Papiere stehen bleiben. Sachlich ist ja die Sehnsucht nach recht schneller Beendigung der Kämpfe vollständig gerechtfertigt, ja selbstverständlich; aber der Zeitpunkt und die Form der Aussprache verräth doch etwas Aerger über die Wahl eines nicht-englischen Führers.

Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge in China wird übrigens Graf Waldersee, falls er die schnellste Reise-Gelegenheit benutzt, noch genug zu thun finden. Peitsang ist zwar erobert, leider mit außerordentlich schweren Verlusten, und die Verbündeten denken bis Yantsun weiter vorzudringen, um die Festsetzung von chinesischen Truppen an diesem wichtigen Knotenpunkt zu verhindern. Aber sowohl die Schilderungen von den Schwierigkeiten bei Peitsang als auf die sonstigen Nachrichten über Regengüsse und Ueberfluthungen am oberen Peiho lassen deutlich erkennen, daß nach der erstrebten Besetzung von Yantsun eine beträchtliche Pause zu erwarten ist.

In der letzten Zeit war es eine alltägliche Räthselfrage, ob der Vormarsch auf Peking wirklich schon begonnen sei oder noch nicht. Die deutsche Regierung hatte bisher keine Meldung vom begonnenen Vormarsch erhalten, und die englische Regierung hat erst gestern ein Telegramm vom 6. August veröffentlicht, wonach „der Vormarsch auf Peking begonnen habe". Die Lösung des Räthsels, welches die eigenthümliche Berichterstattung aufgibt, ist vielleicht darin zu suchen, daß die verbündeten Befehlshaber in Tientsin beschlossen haben, der drohenden Absperrung dieser Stadt durch kräftige Vorstöße zuvorzukommen und auf dem Wege nach Peking soweit als möglich vorzudringen. Daß man den bestimmten Plan gefaßt habe, bei der vorhandenen schwachen Truppenzahl und bei der ungünstigen Jahreszeit schon ohne Weiteres bis Peking zu marschiren, ohne die schwimmende Verstärkung abzuwarten, können wir nicht glauben. Man wird sich wohl dahin geeinigt haben, daß man zunächst Yantsun als Zielpunkt ins Auge faßte und das Weitere von dem Befund abhängig machte. Da nicht bloß zwischen Tientsin und Peking, sondern auch südlich und östlich von Tientsin chinesische Truppen sich bemerkbar gemacht hatten, war eine besonders starke Sicherung der rückwärtigen Verbindungen bis Taku so dringend geboten, daß die Heerführer gewiß nicht davon träumen durften, durch einen flotten Spaziergang nach Peking den heranmahnenden Verstärkungen den Ruhm vor der Nase wegzuschnappen. Jedenfalls muß man damit gerechnet haben, daß bei Erschöpfung der vorhandenen Kräfte sich Nachschübe einstellen werden, welche die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen übernehmen und ein Weiterschieben der Staffeln ermöglichen. Wir werden ja sehen, was die Vorhut, wenn sie Yantsun erreicht hat, noch unternehmen kann und will. Sollte ein Theil der Führer allzu verwegen geworden sein, so können die Mächte, welche soeben ihre Eintracht und zugleich ihre Besonnenheit durch die Wahl eines Oberbefehlshabers bekundet haben, durch eine telegraphische Mahnung oder im Nothfall durch einen Befehl zum Abwarten eingreifen. Einen Befehl zum Vorgehen darf man von Europa aus nicht geben, aber wohl einen Befehl zur Vorsicht, wenn das übereilte Draufgehen offenbar das schlimmste Uebel ist. — Vorläufig darf man aber noch annehmen, daß die verbündeten Führer selbst noch nichts weiter beschlossen haben, als die Besetzung der Etappe Yantsun für den Fall, daß man ohne ernste Gefahr dahin gelangen kann. Langsam, aber sicher! Das wird gewiß die Parole des erfahrenen Generalfeldmarschalls sein.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Beigeordneten Robert Reisch zu Köln-Deutz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem israelitischen Volksschullehrer Levy Cohen zu Rees den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Deutschland.

: Berlin, 9. Aug. Der Kaiser hörte im Schlosse Wilhelmshöhe heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke, des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen und des Kriegsministers v. Goßler. — Geh. Oberregierungsrath Reuscher, vortragender Rath bei der Oberrechnungskammer, ist gestern in Potsdam im Alter von 70 Jahren gestorben. — Auf Grund der Bestimmungen des § 29 der Gewerbeordnung hat der Bundesrath beschlossen, den Reichskanzler zu ermächtigen, in Uebereinstimmung mit der zuständigen Landesbehörde bei reichsangehörigen weiblichen Personen, die vor dem Sommersemester 1900 sich dem medizinischen Studium an einer Universität außerhalb des Deutschen Reiches gewidmet haben, behufs Zulassung zu den ärztlichen Prüfungen die Vorlegung des Zeugnisses der Reife von einem humanistischen Gymnasium mit Rücksicht auf ein ausländisches Reifezeugniß zu erlassen und das medizinische Universitätsstudium, welches sie nach einer im Auslande bestandenen Prüfung vor dem Wintersemester 1900—1901 zurückgelegt haben, auf die in der Bekanntmachung über die ärztliche Prüfung vom Jahre 1883 erforderten vier Halbjahre medizinischen Universitätsstudiums anzurechnen.. — Eine Staatsministerialsitzung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr am Leipziger Platz statt, woran theilnehmen Justizminister Schönstedt, Kriegsminister v. Goßler, Kultusminister Dr. Studt, Marineminister v. Tirpitz. Die abwesenden Minister werden durch ihre Unterstaatssekretäre vertreten.

* **Ueber die Errichtung einer Auskunftsstelle für den auswärtigen Handel** in Deutschland wird gegenwärtig vom deutschen Handelstag bei seinen Mitgliedern eine Umfrage veranstaltet. Als Zweck einer solchen Reichshandelsstelle ist gedacht, den Gewerbetreibenden Auskunft zu geben über dasjenige, was sie zur Anbahnung, Erhaltung und Erweiterung geschäftlicher Beziehungen mit dem Ausland wissen müssen. Zu diesem Zwecke sollen gesammelt und für Nachfragen zur Verfügung gehalten werden Auskünfte über ausländische Gesetze, Verordnungen und dergl. betr. Zollwesen, Gewerbe- und Handelsrecht, Patent-, Muster- und Zeichenschutz, Steuern u. a., für den Handel wichtige Statistiken, Auskünfte über Beförderungswege und Frachten, Länder und Orte für den Bezug und Absatz, auch Marktberichte u. s. w., über Personen und Firmen für Bezug und Absatz, Rechtsanwälte. Die Fragen an die Mitglieder des Handelstages lauten in erster Linie, ob die Errichtung einer derartigen Auskunftsstelle erstrebenswerth sei und ob das von ihr zu Bietende nützlich und erreichbar sei. Ferner sollen die Handelskammern darüber Auskunft geben, wie hoch die Zahl der Gewerbetreibenden in ihrem Bezirk zu schätzen sei, die Jahresbeiträge für die Auskunftsstelle entrichten würden, wenn diese auf 100 M. und wenn sie auf 50 M. bemessen würden und welche Beiträge die Handelstagsmitglieder selbst leisten würden.

* **Ueber eine geplante, doch verbotene Anarchisten-Versammlung** berichtet die „Köln. Ztg.": „Am Mittwoch erfuhr Berlin durch Anschlag an den Säulen, daß am Abend eine Anarchisten-Versammlung stattfinden solle. Sie war in dasselbe Haus einberufen, in dem sich die Anarchisten vor 2 Jahren nach der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich versammelt hatten. Der bekannte Agitator Dempwolf sollte über Attentat und Anarchismus sprechen. Der Andrang war sehr stark. Gewiß waren darunter zahlreiche Neugierige, aber man sah dort auch viele von den bekannten unheimlichen Gestalten wieder, die einst den Worten Landauers und Pawlowitsch' gelauscht hatten. Vor dem Hause war eine Reihe von Geheimpolizisten, auf dem Hofe war eine starke Patrouille uniformirter Schutzleute aufgestellt; der Eingang zum Versammlungslokal war polizeilich geschlossen. Die Ankommenden, meistens jüngere Burschen, die Mütze tief in den Nacken gedrückt, den „Glimmstengel" im Munde, wurden unter Eröffnung, daß die Versammlung verboten sei, zur sofortigen Umkehr veranlaßt. Sie gehorchten anscheinend sehr ungern, denn man hörte verschiedene Rufe wie „Versammlungsfreiheit", „das ist doch toll, wir haben doch dieselben Rechte wie die andern." Um 8½ Uhr bot der Eingang zum Lokal das gewöhnliche Bild wie sonst. Um diese Zeit aber rückte eine Anzahl Weiber an, mit schwarzem Umschlagetuch bekleidet, dem man in Anarchisten-Versammlungen so häufig begegnet (die Anarchisten haben für sich die schwarze Farbe gewählt, ihre Kränze im Friedrichshain am 18. März tragen nur schwarze Schleifen); sie entfernten sich aber stillschweigend, als sie von dem Versammlungsverbot Kenntniß erhielten. Außer Dempwolf wollten noch andere Anarchisten sprechen."

Frankreich.

* **Paris,** 9. Aug. Der internationale medizinische Kongreß beschloß in seiner heutigen Schlußsitzung, im Jahre 1903 in Madrid zusammenzutreten.

Italien.

* **Rom,** 9. Aug. Ueber die in letzter Zeit aufgeworfene Frage der Aussöhnung zwischen Quirinal und Vatikan äußerte sich Kardinal Rampolla folgendermaßen: „Der Papst, als Haupt der Gläubigen, konnte nur mit Wohlgefallen die religiöse Annäherung des Königshauses an die Kirche betrachten. Die Handlungsweise der Königin-Wittwe war die der gläubigsten Katholikin. Deswegen hatte der Vatikan die Pflicht, die religiöse Feier für den erlauchten Todten in jeder Weise zu erleichtern, und es hat dem heiligen

---

5)

„Das arme Herrle".

Von Ansgar Albing.

Bruno denkt immer tiefer und knotet mechanisch an den Wollfäden. Er denkt an sein eigenes Schwesterlein, das so klug, gesund und munter unter den Eichen beim Forsthause spielt. Er vergleicht das glückliche Leben im einfachen Elternhause mit dem Dasein der Bewohner von Schloß Fernau. Nichts hat man ihm von dem Verhältniß des Freiherrn zu seiner Gattin gesagt, aber er fühlt heraus, wie es zwischen den Beiden steht; denn man hat ihm erklärt, wenn er den Herrn Baron einmal treffe, dürfe er nie mit ihm von Joseph sprechen. Das arme, arme Herrle! Der eigene Vater will nichts von ihm wissen. Bruno fiel auch ein, wie er zuerst mit dem Knaben bekannt geworden, wenn bei dem überhaupt von Bekanntwerden die Rede sein konnte. Vor etwa sechs Wochen war es, da ging Bruno mit seinem Vater, dem Oberförster, zum Rambacher Wald hinauf, um das „Futterhäuschen" auf dem dortigen Krönungsplatz zu besichtigen. Da begegnete ihnen bei der Stelle, wo der alte moosbewachsene Holzweg sich mit der Landstraße schneidet, die Equipage der Baronin Fernau. Der Oberförster und sein Sohn zogen höflich den Hut.

Die Baronin ließ halten und fragte: „Wohin, Herr Oberförster?"

„Zum oberen Futterhäuschen, gnädige Baronin."

„Geht ein Fahrweg dahinauf?"

„Nur dieser Holzweg, der allerdings früher eine Fahrstraße war."

„So könnten wir versuchen, mit der Chaise hinaufzukommen."

Der Kutscher Wierse sah vom Bocke aus mißtrauisch auf den Oberförster, welcher antwortete:

„Frau Baronin werden jedenfalls ordentlich zusammengeschüttelt werden. Der Moosboden hört nach zwanzig Minuten auf, und dann geht es über Stock und Stein."

„Ich bin noch nie oben gewesen, und zu Fuß kann ich Josephs wegen nicht gehen. Wierse, versuchen Sie 'mal durchzukommen Und Sie, Herr Oberförster, steigen gütigst mit dem jungen Manne bei mir ein."

„Frau Baronin sind sehr gütig . . . doch wir wollen Ihnen nicht lästig fallen . . . wir laufen ebenso schnell hinauf . . ."

„Aber Sie entziehen mir Ihre Gesellschaft, Herr Oberförster . . . das heißt", setzte sie zögernd hinzu, „wenn Sie den Anblick meines Kindes ertragen können."

Der Oberförster bemerkte erst jetzt, daß das „Herrle" neben der Baronin saß. Nun konnte er unmöglich abschlagen. Er stieg also ein, nachdem er Bruno der Frau Baronin als seinen Sohn vorgestellt und dieser ihr artig die Hand geküßt hatte. Die Pferde zogen an. Der alte Starck kannte Joseph schon, aber Bruno, der natürlich oft von ihm gehört hatte, erblickte das Monstrum zum ersten Male. Die Baronin sah mit freudigem Erstaunen, wie er ihrem Kinde freundlich und mitleidig die Hand reichte. Der edle Knabe hatte sofort begriffen, daß er seine natürlichen Gefühle von vornherein energisch unterdrücken müsse. Dieses Benehmen und seine frische Schönheit gewannen ihm im Augenblick die Liebe der unglücklichen Mutter. Er schenkte dem Baronle einen Strauß zarter Waldblumen, den er soeben gepflückt, und ließ keine Enttäuschung merken, als der Blödsinnige dafür gar kein Zeichen des Dankes äußerte. Der Weg war besser, als man erwartet hatte. Nach einer guten halben Stunde hielt man beim Futterhäuschen und stieg aus. Es befand sich dort eine fast kreisrunde Lichtung, von uralten Eichen und mächtigen Tannen umgeben. Der Erdboden war mit tausend und abertausend trockenen Tannennadeln überstreut und machte die Schritte der Wanderer leicht und elastisch. Die Luft war rein und sonnig, durchweht von warmem, harzigem Nadelholzodem. Die wilden Bienen summten, und ab und zu ertönte der Schrei eines Raubvogels über den Baumwipfeln. Der Oberförster hatte einen Schlüssel zu dem Futterhäuschen, zeigte der Baronin seine Maisvorräthe und erklärte, wie man die Säue und Frischlinge zur Körnung rufe. „Hier auf dem Holzbalkone stehen wir und rufen in den Wald „Komm, komm, komm" und streuen die Körner über die Lichtung weg. Allmählich — wenn wir uns sonst ruhig halten — naht das grunzende Gethier von allen Seiten . . ."

„Können wir es nicht einmal versuchen?" fragte Francesca.

„Es ist noch zu früh am Tage, gnädige Baronin. Außerdem würden die Thiere schwerlich kommen, weil sie die Pferde in der Nähe wittern. Seit der letzten Jagd, bei welcher der Herr Baron den großen Keiler erlegte, ist das Wild ausnehmend scheu."

„Dann wollen wir einen Imbiß nehmen, Herr Oberförster. Ich habe Einiges im Wagen. Suchen Sie einen guten schattigen Platz."

„Etwa fünf Minuten hinter jenen großen Edeltannen ist ein prächtiger Quell . . . wenn Frau Baronin so weit gehen wollen?"

Frau von Fernau war bereit. Sie ging mit dem Oberförster voran, dann kam Bruno mit Joseph, und der Kutscher mit einem Eßkorbe folgte. Nach zehn Minuten saß man im Grase neben der murmelnden Quelle und Francesca glaubte, seit Jahren nicht so glücklich gewesen zu sein. Ihr Kind spielte stillzufrieden mit dem schmucken Försterssohne und warf ihm unaufhörlich Tannenzapfen zu, die der gute Bruno mit liebenswürdiger Geduld auffing und immer wieder zurückwarf. Nachdem man von den mitgebrachten Vorräthen genossen, entschuldigte sich der Oberförster Starck, daß er an den Heimweg denken müsse.

„Dann wollen wir fahren", erklärte Francesca.

„Ich muß mich von Ihnen verabschieden, Frau Baronin, da ich zu Fuß durch den Forst hinabgehe, um einige Holzstände zu sehen. Bruno, wir haben zwei gute Stunden vor uns und zum Rosenkranz wollen wir doch bei der Mutter sein."

„Zum Rosenkranz?" fragte die Baronin erstaunt.

„Ja, wir beten den alle Abende gemeinsam vor dem Nachtessen."

„So sind Sie katholisch, Herr Oberförster?"

„Gewiß, Frau Baronin. Gott sei Dank."

„Das freut mich von Herzen. Alle diese Jahre habe ich das nicht gewußt."

„Nicht? Vielleicht, weil wir nach Klein-Rambach zur Messe gehen."

„Ich hatte keine Ahnung, wirklich nicht."

„O, wir wußten, daß Frau Baronin katholisch seien."

„Dann beten Sie auch oft für eine . . . für mich und mein Kind." Sie reichte dem würdigen Oberförster die Hand und schritt dann auf den Wagen zu.

Sie nahm ihren Platz mit Joseph wieder im Fond ein, Starck und Bruno standen, die Hüte in der Hand, am Schlage. Gerade wollte man abfahren, da streckte der blödsinnige Knabe seinen Arm zum Wagen heraus und packte Bruno bei dem grünen Wamse. Er hielt ihn so fest, daß er sich kaum befreien konnte. Bruno wurde verlegen und blickte auf seinen Vater.

Die Baronin sagte mit bewegter Stimme: „Junger Herr . . . oder darf ich Bruno sagen . . . Thun Sie mir die Liebe und steigen Sie mit ein! Fahren Sie mit hinunter. Es ist das erste Mal, daß mein Kind an einem Menschen Interesse nimmt."

Sie sah den Knaben so flehentlich an, daß der Oberförster entschied: „Fahre Du mit der Frau Baronin. Ich gehe allein durch den Forst. So, steig ein, Junge! Guten Abend, Frau Baronin." Und hastig schloß er den Wagenschlag und begab sich schnellen Schrittes hinweg, um seine übergroße Rührung zu verbergen.

Als das Gefährt im Walde verschwand, horchte er eine Weile auf, bis alles um ihn her still geworden. Dann kniete er in dem Schatten dichter Forstriesen nieder und sprach zu seinem Gotte, fast ohne zu wissen, ob er danken oder bitten solle.

Bruno fuhr mit der Baronin und dem armen Herrle heim. Vor der Schloßrampe ließ ihn Joseph theilnahmslos Abschied nehmen, aber die Mutter fragte leise: „Wollen Sie um der Liebe Gottes willen öfters zum Schlosse kommen?"

„Gern, Frau Baronin, und aus Liebe zum Josephle."

An alles das dachte Bruno jetzt zurück, und auch daran, wie ihm Joseph bei seinen Besuchen anfänglich nie wiedererkannt, dann aber doch friedlich mit ihm gespielt hatte. Heute schien es das erste Mal, daß der Blödsinnige ihn beim Eintritte gewissermaßen begrüßte. Bruno war sonderbar zu Muthe. Er wußte nicht, was er denken, was er hoffen sollte. Als er so in seine Betrachtungen versunken am Tische saß, fühlte er plötzlich, wie eine Hand seine Schulter berührte. Er schaute erschrocken auf: es war Joseph! Ein Ruf des Erstaunens blieb Bruno in der Kehle stecken. Der Blödsinnige nahm die Wollfäden weg, die Bruno in Händen gehabt hatte, und riß die ungeschickten Knoten auf. Dann band er selbst mit schneller Geschicklichkeit sein beliebtes Roth und Grün zusammen. Bruno schob ihm einen Stuhl unter und verfolgte stumm das Treiben des Herrle, das ganz eifrig bei der Arbeit war. Es kam dem Jüngling der Gedanke, auch seinerseits so kleine roth und grüne Garben zu binden. Er zeigte sie Joseph und dieser schien befriedigt. So ging es eine Weile, bis alle grünen Fäden verbraucht waren. Bruno wollte die Knoten wieder auflösen, aber Joseph gab es nicht zu. Er griff vielmehr nach den noch übrigen rothen Fäden und legte sie behutsam auf Brunos grünen Jägerrock, bis beide Schultern und die Knöpfe ganz garnirt waren. Bruno hielt lächelnd still, und als gar keine Wolle mehr auf dem Tische lag, fing das Herrle an, wieder seine unartikulirten Laute auszustoßen.

Da that sich die Thüre auf und Merten brachte einen Vesperimbiß. Als er die Gläser und Teller niedersetzte und die sonderbare Dekoration des jungen Waidmannes erblickte, rief er aus: „Was hat das arme Baröle mit Dir angestellt! Aber Bruno, Bruno!"

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser, eine besondere Freude gemacht, das Gebet der trauernden Königin für alle römischen Kirchen anzuordnen. Die politische Frage ist seit dem 20. September 1870 dieselbe, wie sie 1878 war, und von einer Versöhnung kann man so lange nicht sprechen, als dieser Zustand der Dinge dauert, der unannehmbar ist."

* **Rom,** 9. Aug. Der Papst empfing heute Nachmittag 4½ Uhr den Prinzen Heinrich von Preußen, der vom preußischen Gesandten Freiherrn v. Rotenhan begleitet war. Später besuchte der Prinz den Kardinalstaatssekretär Rampolla.

Die Beisetzung des Königs Humbert.

* **Rom,** 9. Aug. Eine gewaltige Menschenmenge drängt hinter dem Kordon des Militärs auf dem Platze des Pantheon sowie in den Fenstern, Balkonen und auf den Dächern der umliegenden Häuser. Die äußere Ausschmückung des Pantheon ist sehr einfach. Unter dem gewaltigen Portikus sind zwei große Altäre errichtet, auf denen Lampen brennen. Vor den Altären sind Kronen aus Bronze und Blumen niedergelegt. Vom Mittelbogen, gegenüber dem Hauptportal, hängt ein lateinisches Kreuz nieder. Schwarze Fahnen umgeben die Trauerinschrift. Das Innere des Pantheons macht einen überwältigenden Eindruck. Der Katafalk ist reich und wahrhaft prächtig geschmückt; er steht im Mittelpunkte, ist sieben Meter hoch und erhebt sich auf einem Podium, auf welchem Kränze ruhen. Auf dem oberen Theile desselben, der mit illa Seide und Silberborduren bedeckt ist, liegen die Krönze der Fürsten und der Würdenträger. Am Fuße des Katafalks ist ein prächtiger Baldachin errichtet, von dessen Kuppel hundert Lampen ihren Schein auf den Katafalk werfen. Die Zahl der Senatoren und Deputirten, die dem Sarge vorausgingen, beträgt etwa 650, darunter alle Radikalen und mehrere Republikaner.

Als der Sarg um 9 Uhr 15 Minuten auf dem Platze vor dem Pantheon anlangte, wurde von den Fenstern der vorliegenden Häuser aus der Sarg mit einem Regen von Blumen überschüttet. Die vor dem Altare am Eingange zum Pantheon niedergelegten Kränze sind so zahlreich, daß sie den Portikus in einen Garten umwandeln. Acht Kürassierunteroffiziere trugen den Sarg in das Pantheon, wo der Erzbischof von Genua, Comte Reggio, im priesterlichen Ornate und umgeben von dem Kapitel des Pantheons, denselben empfing.

Der Sarg wurde auf den Katafalk gehoben. Auf der Bahre wurde die eiserne Krone, der Helm und der Degen des Königs Humbert niedergelegt. Da der Name beschmutzt ist, hatten nur die Fürstlichkeiten, die Diplomatie, die Vertreter des Heeres, des Staates, der städtischen Behörden, sowie eine kleine Anzahl Eingeladener Platz genommen. Es folgte die Einsegnung der Leiche in der einfachsten Weise, worauf eine hl. Messe zelebrirt wurde, während welcher das große römische Orchester mit 180 Sängern unter der Leitung Mascagnis Musikstücke von Palestrina und anderen alten italienischen Meistern ausführte.

Eine halbe Stunde, bevor der Zug im Pantheon eintraf, begaben sich die Königinnen Helene, Margherita und Maria Pia mit den Prinzessinnen des königlichen Hauses zu Wagen nach dem Pantheon, um der Trauerfeier beizuwohnen. Während der Feier nahmen die Königinnen und die Prinzessinnen auf der Evangelienseite Platz, der König, die italienischen und fremden Fürstlichkeiten auf der Epistelseite. Als der Erzbischof von Genua mit der gesammten Geistlichkeit sich zum Katafalk begab, um die Leiche einzusegnen, versuchte er sich im Vorbeigehen vor dem König und den Königinnen.

Um 11 Uhr verließen die Fürstlichkeiten das Pantheon und begaben sich in den Quirinal.

*

Ueber Zwischenfälle bei der Leichenfeier schreibt das „B. T.":

Unweit der Nationalbank brach eine halbe Stunde, ehe der Mittelpunkt des Zuges mit dem Könige in Sicht kam, die Tribüne zusammen. Das Geräusch rief in der Menge sofort eine entsetzliche Panik hervor. Die Leute glaubten alles Mögliche und stürmten in wilder Angst durch die Militärreihen hindurch, alles niederrennend und mit Füßen tretend. Soldaten und Zivilisten wälzten sich in wirrem Knäuel am Boden. Die Entwickelung des Zuges war für eine Länge von hundert Metern und eine Zeitdauer von zehn Minuten gehemmt.

Der zweite Zwischenfall, der noch ernstere Folgen hätte zeitigen können, erfolgte in der Nähe des Nationaltheaters. Hier wurde das hinter dem Sarge geführte Pferd König Humberts scheu. Sofort bemächtigte sich der zwischen dem Militärkordon und den Häusern eingeleiteten Menge wieder eine fürchterliche Panik. Sie stürzte heulend durch die Kordons und drohte sel st den König mitzureißen, als der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und eine Reihe von Offizieren die Säbel zogen und sich um den König scharten. Gleich darauf kam eine Abtheilung Kürassire herbeigeritten, die die Wiederherstellung der Kordons ermöglichte.

Die Zahl der Verwundeten beträgt neunzig, darunter viele Frauen und Kinder. Als die Menge im Zuge die Fahne der Stadt Prato, der Heimath Bresfis, gewahrte, durchbrach sie den Militärkordon, riß dem Fahnenträger die Fahne aus den Händen und zerfetzte sie unter Pereatrufen auf Prato und Bresfi.

* **Rom,** 9 Aug. Heute Nachmittag war dem Publikum der Zutritt zum Pantheon gestattet. Der Andrang war so außerordentlich stark, daß das Gitter geschlossen werden mußte, um Unfälle zu verhindern; unzählige Vereine überbringen fortwährend prächtige Kränze. Abordnungen der Gemeinderäthe von Rom und Turin begaben sich in eierlichen Aufzügen nach dem Pantheon, um am Grabe des erewigten Königs Kränze niederzulegen. Auf dem Platze vor dem Pantheon wogt eine dichtgedrängte Menschenmenge.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 9. Aug. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 8. d.: In den Distrikten Bethlehem und Harrismith wurden 4140 Buren gefangen genommen. Die meisten werden nach Ceylon geschafft. Ferner wurden 4000 Pferde und Ponnies weggenommen und große Mengen Munition vernichtet. Die Garnison von Elandsriver bestand aus 300 Australiern und Rhodesiern. General Carrington traf zu spät ein. General Methuen, der mit Kitchener gegen Dewet operirt, hatte gestern früh ein Gefecht mit einem Theil von Dewets Mannschaften in der Nähe von Venterstroom. Der Feind wurde von einer Reihe Kopjes, welche mit großer Zähigkeit gehalten wurden, vertrieben. Unsere Verluste betragen sieben Mann todt und vier Offiziere verwundet.

Telegraphische Depesche.

W **London,** 10. Aug. „Daily News" melden aus Pretoria vom 7.: Hier ist ein Komplott entdeckt worden, welches zum Ziele hatte, alle englischen Offiziere in Pretoria zu erschießen und Lord Roberts zum Gefangenen zu machen. 10 Anstifter wurden verhaftet.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die chinesische Gesandtschaft in London hat jetzt den Wortlaut des kaiserlichen Edikts veröffentlicht, das die Fortführung der Gesandten nach Tientsin anordnet. Der Erlaß lautet:

„Wir haben nun auf den Rath Li-Hung-Tschangs und Li-Hwing-Yhis den General Yungtu ermächtigt, vorher gute und zuverlässige hohe Civil- und Militärbeamte zu ernennen, um mit auserlesenen Truppen die fremden Vertreter von Peking nach Tientsin zu eskortiren, sobald der Tag der Abreise festgesetzt ist. Sollten irgendwelche Rebellen unterwegs versuchen, die Sicherheit dieser Leute zu gefährden, so haben die Beamten, unter deren Obhut sie stehen, die Rebellen sofort zu vernichten, damit kein Fehlgriff begangen werde."

Das klingt ja recht gut, gleichwohl halten die Gesandten es für räthlich, das Anerbieten der Behörden nicht anzunehmen, und ziehen es vor, die bedrängte Lage in Peking weiter zu ertragen. Die chinesische Gesandtschaft in London hat allerdings eine andere Auffassung. Es wird nämlich von dort gemeldet:

London, 9. Aug. In der chinesischen Legation wird geglaubt, daß die Gesandten Peking noch nicht verlassen haben, aber daß sie dies thun werden. Ihre Abreise werde amtlich bekannt gegeben werden. Der Erlaß des Edikts wäre gleichbedeutend mit der Annahme des Vorschlages seitens der Gesandten. Wenn die Gesandten sich geweigert hätten, Peking zu verlassen, so wäre das Edikt nicht erlassen worden.

* * *

* **Berlin,** 9. Aug. Vom Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann, ist nachstehendes Telegramm, datirt Taku, den 6. August, eingegangen: „Die verbündeten Streitkräfte haben am 5. früh Morgens die chinesische Stellung bei Peitsang genommen. Von deutschen Truppen haben zwei Kompagnien unter Kapitänleutnant Philipp theilgenommen. Näheres ist nicht bekannt, auch über die Verluste der Verbündeten liegen Nachrichten nicht vor. Ein weiterer Vorstoß nach Yantsun ist sofort beabsichtigt, um das dort beabsichtigte Zusammenziehen von chinesischen Truppen zu verhindern."

* **Berlin,** 9. Aug. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist mit seiner Gemahlin heute Nachmittag 5 Uhr, von Wilhelmshöhe kommend, in Berlin eingetroffen und hat im Kaiserhof Wohnung genommen. Dieselben gedenken bis morgen Abend in Berlin zu verweilen und alsdann nach Hannover zurückzukehren. Die Abreise des Grafen v. Waldersee nach China erfolgt dem Vernehmen nach am 21. oder 22. August via Genua oder Neapel. — Ueber die Reiseroute des Grafen Waldersee erhält das „B. T." aus Schwerin folgende Mittheilung: Generalfeldmarschall Graf Waldersee hege die Absicht, sich über San Franzisko nach China zu begeben, so daß er dort noch früher als die zuletzt ausgereisten deutschen Truppen eintreffen würde.

Ueber das Verhalten des Kapitäns Lans bei Taku entnehmen wir einem Berichte der „Wiener Reichsw." aus Taku folgende Mittheilungen:

Der Kommandant des „Iltis" wurde durch einen Splitter, der von einer 24-cm-Granate, die in den „Iltis" vorn eindrang, am Panzerdeck jedoch abprallte und unter der Kommandobrücke aus dem Schiffskörper wieder herausging, sehr schwer verletzt; der rechte Unterschenkel ist zerschmettert worden, an der rechten Hand verlor er vier Finger und das Wangenfleisch rechts wurde ihm abgerissen. In diesem Zustande hing er an der Balustrade der Brücke und führte das Gefecht weiter. Der neben ihm stehende Artillerieoffizier wurde durch denselben Schuß erschossen.

* **Washington,** 9. Aug. Das Memorandum, welches die Regierung der Vereinigten Staaten gestern Abend der chinesischen Regierung übermittelt hat, fordert sofortige Einstellung der Angriffe der chinesischen Truppen auf die Gesandtschaften und richtet an die chinesische Regierung das dringende Ersuchen, wenn sie ihre freundschaftliche Gesinnung bewiesen wolle, mit der Entsatz-Kolonne zur Wiederherstellung der Ordnung zusammenzuwirken. Das Memorandum spricht sich schließlich gegen den Vorschlag aus, die Gesandten von Peking fortzuschaffen, weil die chinesische Regierung, wenn sie schon in Peking selbst nicht im Stande sei, für den richtigen Schutz der Gesandten zu sorgen, hierzu auf dem Wege nach der Küste noch viel weniger fähig sein würde.

* Mit dem jüngsten Ablösungstransport für das in Ostasien liegende Kreuzergeschwader ging auch ein junger Krefelder, der Oberfeuermeistermaat Rudolf Hermanns, nach China. Derselbe richtete an seine hier lebenden Eltern und Geschwister folgendes, „Golf von Petschili, 20. Juni" datirte Schreiben, das uns freundlichst zur Verfügung gestellt wird. Wir geben aus demselben folgendes wieder:

„Endlich nach langer glücklicher Fahrt hier angekommen. Unsere Endstation war Kiautschou. Das Land liegt in einer Bucht und ist furchtbar bergisch; wir hofften dort das ganze Kreuzergeschwader zu treffen und abzulösen, was jedoch nicht der Fall war. Als wir auf der Rhede einliefen, lag nur ein Kriegsschiff dort und zwar S. M. S. „Irene". Es war dort eine Depesche vom Geschwaderchef Seine Excellenz Vizeadmiral Bendemann eingelaufen, welche lautete, wir sollten das Personal, Inventar und Material auf S. M. S. „Irene" abgeben und so schnell wie möglich dem Geschwader nachkommen, was in 24 Stunden geschah. Am 16. waren wir in Kiautschou und am 17. gingen wir Anker auf.

Liebe Eltern, wir Ihr bereits erfahren habt, ist in Taku und Tientsin ein großer Aufstand ausgebrochen. Das Land liegt nicht direkt am Meere, sondern man kann dasselbe erst durch den Peihofluß erreichen. Als wir in den Golf von Petschili oder auf die Rhede vor Taku kamen, lag dort das internationale Geschwader, das heißt mehrere Kriegsschiffe der Großstaaten, welche verbündet sind. Taku ist stark befestigt, dasselbe hat am Flusse sechs Forts und größere Schiffe können den Fluß nicht befahren wegen des Tiefgangs. Sämmtliche Kriegsschiffe haben schon vor 14 Tagen, ehe wir einliefen, Truppen an Land gesetzt. Von sämmtlichen europäischen Staaten wird das Landungskorps auf 15,000 Mann geschätzt; bis jetzt liegen von den Truppen noch keine Nachrichten vor. Je ein Kanonenboot (von uns S. M. S. „Iltis"), der Engländer und Russen fuhren den Fluß hinauf und legten sich dort vor den Forts fest, dann bekamen die Chinesen Bedenken bis des Nachts 2 Uhr; wenn sie sich dann nicht zur Ruhe begeben hätten, würde das Feuer eröffnet; jedoch unvermuthet fingen die Chinesen schon um 1 Uhr des Nachts von den Forts.

Nun will ich Euch den Muth der Deutschen schildern; den Engländern und Russen war es bange geworden und sie zogen sich zurück, jedoch der Kommandant von S. M. S. „Iltis" Kapitänleutnant Lans ging vor, feuerte und nahm 2 Forts ein. Wie es nun so weit war, kam auch der Engländer und Russe nach. Auf S. M. S. „Iltis" wurde ein Oberleutnant, 1 Unteroffizier und 6 Mann getödtet, ferner dem Kommandanten auf der Kommandobrücke von einer Granate ein Bein abgerissen; erstaunlich ist es, daß dieser trotz seiner schweren Wunde noch weitere Kommandos gab und immer weiter vordrang, bis er von einem Offizier abgelöst wurde; auch wurden noch 7 Mann verwundet. Das nennt man Muth: ein kleines Kanonenboot 2 große Forts einzunehmen! Ein russisches Kanonenboot wurde durch einen Schuß so stark beschädigt, daß es sofort zum Sinken kam und die Besatzung sich flüchten mußte. S. M. S. „Iltis" wurde nur etwas beschädigt am Schornstein; Kommandobrücke und Revolverkanone unbrauchbar gemacht. Das Gefecht hat 6 bis 7 Stunden gedauert, bis die Munition alle war; es waren annähernd 800 Schuß vom „Iltis" abgegeben worden. Am 18. Juni cr. liefen wir mit der „Köln" vom Norddeutschen Lloyd hier ein und sahen, wie die Kriegsschiffe alle stark geflaggt hatten. Kurz nachdem wir vor Anker gegangen waren, mußten wir antreten und wurde uns ebenfalls Landungstruppen an Land gesetzt, um die Forts zu besetzen. Wir sind jetzt an Bord der „Köln" und zwar in Reserve, denn der Dampfer hat noch Proviant nehmen müssen und bleibt vorläufig so lange hier, bis die Sache erledigt ist. Auch haben wir ein chinesisches Kriegsschiff gefangen genommen. Das Schiff wurde unfahrbar gemacht und die Geschütze demolirt.

Liebe Eltern, jetzt werde ich Euch kurz meine Reise beschreiben. Des Abends punkt 9 Uhr am 10. Mai cr. gingen wir, begleitet von Musik und Hurrahrufen aus dem Hafen von Wilhelmshaven heraus. Wir legten in der Stunde 14—15 Seemeilen zurück. Am 21. Mai cr. hatten wir die erste Station Port-Said erreicht. Port-Said ist eine arabische Stadt. Als wir dort einfuhren, wurden wir von den Deutschen, welche am Hafen wohnen, mit Hurrahrufen empfangen. Im Hafen lagen mehrere Handelsschiffe; sämmtliche Schiffe lagen unter Quarantäne. In Port-Said faßten wir Kohlen und nahmen Ochsen zum Schlachten an Bord. Wir amüsirten uns über die Araber; sobald man Geld über Bord warf, sprangen dieselben ins Wasser und staunend war es, wie dieselben tauchten und die Geldstücke herausholten. Denselben Tag, Abends 8 Uhr, machten wir los und setzten unsere Reise durch den Suezkanal fort. Derselbe ist ein künstlicher Kanal und von den Franzosen erbaut; er geht direkt durch die Wüste Sahara. Des Nachts mußten wir im Kanal festmachen, um andere Schiffe passiren zu lassen; am frühen Morgen 6 Uhr ging die Reise weiter, wir legten in der Stunde 8 Seemeilen zurück. Am 22. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, kamen wir in Suez an. Suez ist die Endstation vom Kanal. Im Kanal fing es schon an furchtbar warm zu werden. In Suez blieben wir bis 6 Uhr liegen und setzten dann unsere Reise fort. Als wir Suez im Rücken hatten, kamen wir ins Rothe Meer. Die Hitze war so unerträglich, daß man sich in den unteren Räumen des Schiffes nicht aufhalten konnte. Des Nachts schliefen wir an Oberdeck unter dem Sonnensegel. Am 27. Mai cr. kamen wir in den indischen Ozean. Am 2. Juni cr. liefen wir in Colombo ein, dort nahmen wir ebenfalls lebendes Vieh an Bord. Colombo ist eine große englische Kolonie. Wir erhielten dort bis Nachts 1 Uhr Urlaub. An Land angekommen, wurde zuerst die Stadt angesehen. Wir liefen und dann in einem kleinen Wagen fahren, welchen man Karry nennt. Dieselben werden von den Eingeborenen gezogen. Vor Colombo starb uns ein Heizer, die Leiche wurde am 3. Juni cr., dem ersten Pfingsttage, Morgens 6 Uhr an Land befördert. Am 3. Juni cr. gingen wir Anker auf und setzten unsere Reise fort. Am 8. Juni cr. kamen wir, nach Singapore. Die Einfahrt von Singapore ist großartig, zu beiden Seiten sieht man kleinere Inseln, welche mit Fruchtbäumen bewachsen sind. Singapore ist ebenfalls eine große englische Kolonie. Wir gaben dort Ladung ab und bekamen Proviant und lebendes Vieh an Bord. Nachmittags 4 Uhr gingen wir Anker auf und am 16. Juni cr. trafen wir in Hiautschou ein. Der tägliche Dienst während dieser Reise war Instruktionsunterricht und Revue ein paar Stunden. — Lieber Vater, schicke mir bitte umgehend mit nächster Post Papier und Couverts; denn hier ist das Papier so schlecht, daß es keine Tinte vertragen kann. Adresse geht durch das kaiserliche Hospostamt Berlin."

Telegraphische Depeschen.

□ **London,** 10. Aug. „Daily Expreß" meldet aus Tschifu vom 8. ds: Die Verbündeten marschirten am Montag früh auf Yantsun, welcher Ort von 15,000 Chinesen gehalten wird. Nach vierstündigem heftigen Kampfe wurden die Chinesen geworfen. Die Verbündeten hatten 322 Todte und Verwundete. — „Daily Telegraph" meldet aus Shanghai, neuerdings seien 6 französische Priester im Süden von Tschili ermordet worden.

Kirchliches.

Σ **Linn,** 9. Aug. Heute hatten wir die hohe Ehre, den hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Paris in unserer Gemeinde zu begrüßen. Der hochw. Herr weilt augenblicklich im Kapuzinerkloster zu Krefeld und wird dort in den nächsten Tagen das hl. Sakrament der Priesterweihe spenden. Hochderselbe besichtigte gestern die Kirchen und Kunstschätze Düsseldorfs und auf der Rückreise das Karthäuser-Kloster bei Kaiserswerth. Bei der Durchfahrt durch unseren Ort, wo in dieser Woche die Kreuzoktav stattfindet, besichtigte derselbe, geführt von unserm Herrn Pastor, in Begleitung mehrerer Kapuzinerpatres und mehreren hiesigen und Krefelder Herren, unsere Pfarrkirche. Der hochw. Herr erklärte sich in liebenswürdigster Weise bereit, bei der Schlußprozession am nächsten Sonntag mitzuwirken und alsdann den bischöflichen Segen zu ertheilen.

* **Wesel,** 10. Aug. Heute begeht Herr Garnisonpfarrer Dr. theol. Joeppen (gebürtig aus Hülz) sein silbernes Priesterjubiläum. Der hochwürdigste Herr ist am 10. August 1875 in Osnabrück geweiht worden. Es war das zu jener Zeit, wo schon ein Theil der preußischen Bischöfe sich aus mißlichen Gründen gezwungen gesehen hatte, in die Verbannung zu gehen, weil der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten ihre „Absetzung" entweder schon ausgesprochen oder der zuständige Oberpräsident die Aufforderung zur Amtsniederlegung an sie gerichtet hatte. Das letztere war in der Diözese Münster der Fall. Bischof Johann Bernard, den der scheidige Oberpräsident von Westfalen, v. Kühlwetter, unterm 19. Juli zur Niederlegung seines Hirtenamtes zu veranlassen gesucht, war nach Karlsbad ins Ausland gegangen, Herr Weihbischof Hohmann starb während der zur hl. Weihe vorbereitenden Exerzitien. So blieb den Diakonen nichts anderes übrig, als in einer benachbarten Diözese sich die hl Priesterweihe spenden zu lassen; es geschah das in Osnabrück durch den 1878 verstorbenen Bischof Beckmann. Von den damals Geweihten leben noch 15, die sich großentheils am künftigen Dienstag in Kevelaer zusammenfinden werden, um an dem Gnadenbilde der allerseligsten Jungfrau diesen hochwichtigen Erinnerungstag feierlich zu begehen und ihre Erlebnisse während der verflossenen kirchlich so wechselvollen 25 Jahre auszutauschen. Bis auf die Angehörigen des Oldenburger Antheils war es den übrigen erst nach längerer Zeit, als die schweren Stürme des Kulturkampfes nachgelassen hatten, möglich geworden, in der heimathlichen Diözese sich im Weinberge des Herrn zu bethätigen. Vorher hatten sie auswärts namentlich in Baiern in der Seelsorge Verwendung gefunden. Herr Pfarrer Dr. Joeppen wurde Erzieher im Hause des Zentrumsführers Freiherrn zu Franckenstein zu Illstadt, wo damals die politischen Fäden stark zusammenliefen. Bande enger Freundschaft verknüpften den Erzieher mit dem Vater seiner Zöglinge ebenso sehr wie mit dem letzteren und der ganzen freiherrlichen Familie und gaben ebenfalls beredtes Zeugniß von den reichen Früchten, die sein Erziehungswerk dort zeitigte hat. Eine besondere Freude wird es für den Herrn Jubilar gewiß sein, daß sein jüngster Zögling Freiherr Moritz zu den Rednern der diesjährigen Katholikenversammlung in Bonn zählt. Später wurde der Dr. Joeppen, nachdem er sich in München den theologischen Doktorhut erworben, Repetent am Priesterseminar in Münster. Seit 1. Februar 1894 fungirt er mit segensreichen Erfolge als Garnisonpfarrer hierselbst, bei Offizieren und Mannschaften zugleich in höchstem Ansehen stehend.

* **Düsseldorf,** 9. Aug. P. Joseph Kaufmann wurde heute zum Provinzial der sächsischen Franziskaner-Ordensprovinz gewählt.

Gerichtszeitung.

√ **Uerdingen,** 9. Aug. Schöffengerichtssitzung. Die Geschäftsgehülfinnen Adele T. und Eva T. aus Kommerskirchen, ferner der Lokomotivführer Wilhelm W. und der Arbeiter Michael R., beide aus Oppum, standen unter der Anklage der Mißhandlung. Adele und Eva T. wurden zu je 25 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß verurtheilt, während die beiden anderen freigesprochen wurden. — Wegen Uebertretung der Baupolizeiordnung stand der Schreiner Wilhelm W. zu Benrath bei Mörs vor Gericht. Dasselbe verurtheilte ihn zu 1 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft. — Der Schneidergeselle Joh. Heinrich E. aus Hanau hatte sich wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Er wurde mit 5 Tagen Gefängniß bestraft. — Eine Strafe von 14 Tagen Gefängniß erhielt der Stellmachergeselle Robert W. von hier. Er stand unter der Anklage des Hausfriedensbruchs.

W **Düsseldorf,** 9. Aug. Strafkammer. Der 12 Jahre alte Schüler Max W. aus Krefeld war mit mehreren Knaben angeklagt, aus einer städtischen Anstalt Metall gestohlen zu haben. Er wurde zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, wogegen sein Vater Berufung einlegte. Die Strafkammer änderte die dreitägige Gefängnißstrafe in einen Verweis um und legte dem Angeklagten die Kosten zur Last. — Wegen Konkursvergehens wurde der Bettwarenhändler Karl M. zu Oberkirchen mit 30 M. bestraft. — Der viel bestrafte Knecht Max R. hat im Januar zu Niederheide einem Knechte 175 M. gestohlen. Am 7. März wurde er wegen Diebstahls vom Landgerichte Altona zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt, er erhielt heute noch 6 Monate dazu. — Wegen Entwendung eines Fahrrades wurde der Arbeiter Franz R. aus Düsseldorf zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Kutscher Arthur Sch. zu Düsseldorf hat gehn Postanweisungsquittungen gefälscht, das Geld erhoben und unterschlagen; ferner hat er 14 Nachnahmesendungen für sich behalten, Quittungen auf Rechnungen gefälscht, die Beträge unterschlagen und endlich eine Taschenuhr gestohlen. Die Strafkammer nahm Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß. — Wegen Mißhandlung einer Frauensperson wurde der Tagelöhner Gregor M. zu Düsseldorf mit 18 Monaten Gefängniß bestraft.

Rheinland und Westfalen.

△ **Linn,** 9. Aug. Veranlaßt durch das wechselnde, durchweg ungünstige Wetter geht auch die diesjährige Honigernte unter das Mittelmaß herab, so daß sich jedweder wie sonst ein Zug zur Haidewanderung zeigt. So einigten sich denn auch die hierorts zur Sühne versammelten Mitglieder des Bienenzuchtvereins des Stadt- und Landkreises Krefeld zu einer Wanderung zur Brachter Haide, die voraussichtlich bereits Freitag, 10 d. M., unter Leitung des Herrn Gröters-Linn erfolgen soll. Die Vorkehrungen zum Versandt sind gar mannigfache, und füllte die Besprechung derselben die ganze Sitzungszeit aus, so daß die übrigen Gegenstände vertagt werden mußten. Dieselben werden nebst einer Kritik über die vor unlanger Zeit besichtigten Stände der Herren Hauses und Baumeister und des heute in Augenschein genommenen großen, musterhaft eingerichteten Standes des alten Imkerpraktikers Herrn Gröters am 9. September bei Pipper in Bockum besprochen werden.

√ **Uerdingen,** 9. Aug. Von einer der hiesigen Schiffslandungsbrücken stürzte sich ein unbekannter Mann in den Rhein. Der Heizer eines vor Anker liegenden Dampfers hatte das Vorhaben des Selbstmörders bemerkt und sprang ihm nach; es gelang ihm leider nicht mehr, den Lebensmüden zu retten, der nur noch einmal eben über Wasser kam. Am Ufer hatte der Selbstmörder Hut und Stock liegen lassen, jedoch konnte hiernach bis jetzt nicht festgestellt werden, woher die Person kommt.

√ **Uerdingen,** 9. Aug. Ein Sohn unserer Stadt, der sich bei der auf der Reise nach China ausgesandten Truppen befand, der Matrose Mootshain, ist bereits auf der Hinreise einer tückischen Krankheit zum Opfer gefallen. Die hier wohnenden Eltern des Verstorbenen wurden auf telegraphischem Wege von dem Tode des blühenden Sohnes unterrichtet. Derselbe war an Bord S. M. Schiff „Weißenburg".

Σ **Hüls,** 10. Aug. Das Ausstellungskomitee für die Gartenbauausstellung hatte dieser Tage eine Gesammtsitzung. In das Dekorationskomitee wurden gewählt die Herren Dr. med. Schalteis, Kunst- und Handelsgärtner Fängerlings, Fabrikbesitzer Maurenbrecher und Kaufmann J. Schümers. Das Komitee wird sein Hauptaugenmerk auf die Ausstellungsdekoration legen, doch auch für die Schmückung der Straßen sorgen. Darauf wurde das Preisrichter-Kollegium gewählt. Sodann wurde beschlossen, vor der Eröffnung der Ausstellung in geschlossenem Zuge mit Musikbegleitung zur Ausstellung zu gehen. Nachdem noch die Eintrittspreise für Ausstellung und Konzert festgestellt waren und beschlossen worden war, in den ersten Septembertagen zu einer Sitzung zusammenzukommen, um alsdann die Zahl der Preise festzusetzen, wurden seitens der Mitglieder des Ehrenkomitees ganz ansehnliche Beträge für Preise gezeichnet.

Σ **Hüls,** 9. Aug. Der hiesige Männergesangverein, der während seines 50jährigen Bestehens zahlreiche Lorbeeren errungen hat, wird am nächsten Sonntag in Düsseldorf-Oberbilk im Gesangwettstreite in der II. Klasse mit nur 38 Sängern unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten Herrn Schauten gegenüber 15 theilweise bedeutend stärkeren Vereinen auftreten. Die bisherigen bedeutenden Erfolge des Vereins sind: 1883 in Aachen 1. Preis, 1871 in Essen 2. Preis, 1875 in Brüssel in der höchsten Klasse den 3. Preis, 1876 in Amsterdam in der höchsten Klasse den 5. Preis, 1885 in M.Gladbach in der II. Klasse den 3. Preis und 1. Ehrenpreis, 1890 in Crefeld in der II. Klasse den 3. Preis, 1893 in Krefeld den 5. Preis. In Düsseldorf wird der Verein das schwierigen Chor: „Die Allmacht" und das liebliche Volkslied: „Schatzerl klein" zum Vortrag bringen.

△ **Rheinberg,** 8. Aug. Ein schweres Gewitter ging heute Nachmittag gegen 3 Uhr über unsere Stadt und Umgegend nieder, begleitet von wolkenbruchartigem Regen und starkem Hagelschlag; letzterer richtete in der Umgegend an den Feld- und Gartenfrüchten bedeutenden Schaden an. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für die am 13. September d. J. hier stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung einen Beitrag von 500 Mark.

Σ **Emmerich,** 9. Aug. Bereits im Monat Juni war in dem benachbarten holländischen Gebiete bei Zevenaer die Maul- und Klauenseuche aufgetreten. Dieselbe hat sich seitdem in der dortigen Gegend, namentlich auch in der Gemeinde Herwen en Aerdt und auf der Ostwaard weiter ausgebreitet, so daß mehrere holländischen Milchlieferanten die Einfuhr von Milch über die preußische Grenze verboten werden mußte. Hoffentlich gelingt es, durch die vorgeschriebenen Absperrmaßregeln ein Hinübergreifen der Seuche auf preußischem Gebiet in hiesiger Gegend zu verhindern. — Nachdem bereits vorige Woche eine der beide neulich beschlagnahmten holländischen Baggermaschinen gegen anderweitige sicherheitsleistung freigegeben war, wurde gestern auch die zweite freigegeben. Die hinterlegte Sicherheit soll im ersten Falle 8000 M., im letzteren Falle 12,000 M. betragen.

* **Mülheim** a. d. Ruhr, 8. Aug. Die Stadtverordneten wählten den bisherigen Stadtbaumeister Linnemann zum zweiten besoldeten Bürgermeister.

* **Düsseldorf,** 8. Aug. Der Geh. Sanitätsrath Dr. Karl von den Steinen, der Rektor der Aerzte Düsseldorfs, ist heute Morgen nach längerem Leiden gestorben.

* **Neuwied,** 9. Aug. Die Königin-Mutter von Holland traf heute Nachmittag 4.40 Uhr hier ein und begab sich zum Besuche der Fürstin-Mutter zu Wied nach Schloß Segendaus.

* **Lüdenscheid,** 8 Aug. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern bend auf der Strecke Lüdenscheid-Altena der Kreis Altenaer Schmalspurbahn. Unterhalb der hiesigen Station setzten sich plötzlich vier leere Waggons in Bewegung und fuhren auf Altena zu. Auf der Station Mühlenahmede gelang es dem telephonisch benachrichtigten Stationsvorsteher, die Wagen in ein todtes Geleise laufen zu lassen; sie zertrümmerten jedoch den Prellbock und die ersten Wagen stürzten über die Böschung in den vorbeifließenden Fluß.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Rom,** 10. Aug. Graf von Turin begab sich gestern Nachmittag nach dem Pantheon, um den Prinzen Heinrich von Preußen dort zu empfangen, der im Namen Kaiser Wilhelms einen Kranz auf den Sarg des Königs Humbert niederlegte. Prinz Heinrich ist mit Gefolge heute Abend nach Deutschland zurückgereist.

W **Rom,** 10. Aug. Bei dem Besuche des Papstes trug Prinz Heinrich die deutsche Admiralsuniform; in seiner Begleitung befanden sich außer dem preußischen Gesandten Freiherrn v. Rotenhan, der Hofmarschall des Prinzen v. Seckendorff; der persönliche Adjutant des Prinzen v. Wittleben, Generalleutnant Engelbrecht, Oberleutnant Jacobi. Der Prinz wurde von der päpstlichen Garde mit königlichen Ehren empfangen. Der Besuch währte fast eine halbe Stunde. Die Abreise des Prinzen erfolgte Abends um neun Uhr. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung eingefunden, Visconti Venosta, der hiesige deutsche Botschafter, der preußische Gesandte beim Vatikan; der baierische Gesandte, die Oberhofchargen, die Generale und Befehlshaber der Armeekorps und Divisionen. Eine Kompanie erwies die militärischen Ehren.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

£ **Krefeld**, 10. Aug. Die Sitzung wurde gestern Abend 8 Uhr durch den Oberbürgermeister, Herrn Geh. Rath Küper eröffnet.

Punkt 1: Durch Errichtung der Markthalle gebotene Aenderung der bestehenden Wochenmarktordnung.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Beschlußfassung über den Gegenstand nothwendig ist, da die Markthalle voraussichtlich am 1. September eröffnet werden wird.

Berg. Dr. Cremer erklärt, daß der Entwurf im Großen und Ganzen mit der bestehenden Polizeiverordnung, betreffend die Abhaltung der Wochenmärkte zu Krefeld übereinstimmt. Nur die §§ 3, 4 und 5 haben eine dem neuen Verkehr angepaßte Abänderung erfahren. Dieselben lauten im neuen Entwurf wie folgt:

§ 3.

Marktplätze.

Der Wochenmarkt findet statt:

1. in der städtischen Markthalle;
2. auf dem Westwall zwischen Lindenstraße und Dionysiusstraße;
3. auf der Oranienstraße zwischen Hülserstraße und Gelbernscheerstraße;
4. auf der Ritterstraße westlich von der Fischelnerstraße;
5. einstweilen auf dem Louisenplatz.

§ 4.

Benutzung der Marktplätze.

Auf den in § 3 Ziffer 2 bis incl. 5 aufgeführten Marktplätzen darf nur mit Obst, Gemüse, Kartoffeln und Blumen gehandelt werden. Der Handel mit anderen Marktwaaren, insbesondere mit Fleisch, Fleischwaaren, Wild, Geflügel, Butter, Eier, Käse, Backwaaren und Fischen darf dasselbst ist verboten und nur in der für sämmtliche zum Marktverkehr zugelassenen Gegenstände geöffneten Markthalle gestattet.

§ 5.

Marktzeit.

Die Markthalle ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage für den Marktverkehr geöffnet. Der Handel beginnt:

a) vom 1. April bis 30. September von Morgens 7 Uhr ab;
b) vom 1. Oktober bis 31. März von Morgens 8 Uhr ab.

In der Zeit von 1—4 Uhr Nachmittags bleibt die Halle für das kaufende Publikum geschlossen, wird aber von da ab bis 8 Uhr Abends wieder geöffnet.

An Sonnabenden und Tagen vor gesetzlichen Feiertagen bleibt die Halle bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Auf den übrigen Märkten findet der Markt nur Dienstags und Freitags von Tagesanbruch bis Nachmittags 1 Uhr statt.

Während der Marktzeit ist das Feilhalten von Marktgegenständen an anderen als den durch diese Polizeiverordnung bezeichneten Stellen verboten.

Berg. Dr. Cremer bemerkt zu § 3, daß die Stärke an der Wilhelmstraße, am Schwanenmarkt und am Neumarkt von nun an ganz aufhören werden. Auch der Louisenplatz sollte nach einem in einer früheren Sitzung des Kollegiums hervorgetretenen Wunsche fallen gelassen werden. Indessen schlägt die Kommission vor, den Markt dort einstweilen noch belehen zu lassen. Zu § 5 ist zu bemerken, daß derselbe von dem bisherigen Zustande wesentlich abweicht, indem die Marktzeit bisher von Tagesanbruch bis 1 Uhr Mittags gedauert hat. Die Zeit wird nun, was die Markthalle betrifft, wesentlich erweitert. Die Markthallen-Kommission empfiehlt die Annahme der Verordnung.

Nach einer kurzen Debatte redaktioneller Natur erklärt sich das Kollegium mit dem Antrag einverstanden und überläßt der Kommission und der Verwaltung redaktionelle Aenderungen der Verordnung, soweit die Bestimmungen derselben den neuen Verhältnissen nicht mehr entsprechen.

Punkt 2: Satzungen für den Betrieb und Verkehr in der Markthalle, sowie Abgaben-Tarif.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Satzungen sowie der Tarif das Produkt langer, eingehender und gründlicher Berathungen sind und hebt besonders hervor, daß sowohl die Markthallenkommission wie die Finanzkommission den Tarif einstimmig zur Annahme empfehlen.

Die Markthallenordnung hat 40 Paragraphen, in denen An- und Abfahrt, Wagenverkehr, Platzvertheilung, Pflichten der Ständemiether, Art des Kaufs und Verkaufs, Beleuchtung, Wasserverbrauch, Disziplin und Ordnung im Verkehr mit dem Publikum und den Beamten u. s. w. im Einzelnen geregelt sind. Der Tarif der Gebühren lautet wie folgt:

A. Verkaufsstände.

	Tarif für den qm und Monat	und Tag
I. Eingehegte Stände	8.— M.	0,40 M.
II. Süßwasserfischstände . . . . (ausschließlich Wasserverbrauch)	8.— „	0,40 „
III. Freie Stände		
a) im Erdgeschoß	4.— „	0,20 „
b) auf der Gallerie	3.— „	0,15 „

B. Kellerräume

Bei Vergebung auf 1 Tag der qm 0,10 M.
„ „ „ 1 Monat „ „ 1,50 „ p. Monat.
„ „ „ 1 Jahr „ „ 9.— „ „ Jahr.

C. Waagen.

Jeder angefangene Zentner (50 kg) 3 Pfg.

Anmerkung: Das Standgeld wird nach dem vollen Flächeninhalte des Standes berechnet. Bruchtheile eines Quadratmeters werden nach oben auf halbe Quadratmeter abgerundet.

Der Vorsitzende macht, nachdem er die einzelnen Paragraphen der Markthallen-Ordnung durchgegangen, darauf aufmerksam, daß drei Tarife aufgestellt worden waren nach den Vorbildern, wie sie aus anderen Städten vorlagen. Die Kommission hat sich entschlossen, von diesen dreien denjenigen mit den niedrigsten Sätzen dem Kollegium vorzulegen, da man sich auf den Standpunkt stellte, zwar thunlichst die Kosten zu decken, auf Ueberschüsse aber nicht hinzuarbeiten, vielmehr das Interesse eines flotten Verkehrs in erster Linie im Auge zu behalten. Ob und wie der Tarif sich erproben werde, sei freilich eine Frage der Zukunft. Das gelte auch bezüglich der Markthallenordnung, deren einzelne Bestimmungen nach gesammelten Erfahrungen später natürlich revidirt werden würden.

Das Kollegium stimmt nach einer kleinen redaktionellen Debatte der Vorlage einhellig zu.

Punkt 3: Einführung elektrischen Stromes in die physikalischen Lehrsäle der drei höheren Knabenschulen.

Der Vorsitzende führt aus, die Vorlage sei die Folge von Anträgen seitens der drei Direktoren, denen sich die Kuratorien der Anstalten anschließen. Die Kosten der Beleuchtung werden sich auf 3000—3300 M. im Jahre stellen. Erhebliche Schädigungen des baulichen Zustandes der Anstalten durch die Anlagen sind nicht zu befürchten.

Das Kollegium ist mit dem Antrage einverstanden.

Punkt 4: Vergrößerung des Dionysiusplatzes.

Der Vorsitzende führt aus, schon vor längerer Zeit habe ein Projekt zur Vergrößerung des Dionysiusplatzes das Kollegium beschäftigt. Die Vergrößerung sollte dadurch herbeigeführt werden, daß das Pfarrhaus nach der Winkelstraße zurückgerückt würde. Es wäre dadurch ein breiterer Verkehrsweg geschaffen und die dort bestehende scharfe Ecke fortgebracht worden. In den Verhandlungen zwischen dem Kirchenvorstand von St. Dionysius und der Bauverwaltung ist dann weiter erwogen worden, ob sich nicht das Pfarrhaus ganz von dem Platze entfernen ließe, so daß derselbe bis zur verlängerten Baufluchtlinie der Kaplaneien erweitert würde. Das Pfarrhaus würde dann dort zu stehen kommen, wo jetzt die Bandstraße sich befindet, und es würde noch das anschließende Terrain hinzugenommen werden müssen, auf dem jetzt ein der katholischen Kirchengemeinde gehöriges Gebäude steht. Um für dieses Haus der Kirchengemeinde Ersatz zu bieten, sollte ein Gebäude für 50,000 M. erworben werden, und Stadtgemeinde und Kirchengemeinde sollten sich in die Kosten theilen. Eine Vereinbarung beider Parteien auf dieser Grundlage kam zu Stande. Nur das ursprünglich als Ersatz gedachte Gebäude mußte fallen gelassen werden, dafür wählte man aber ein anderes Grundstück, welches allerdings theurer ist als 50,000 M. Indessen ist die Kirchengemeinde damit einverstanden, daß die Stadt auch für dieses Gebäude nicht mehr als 25,000 M. zuzahlt. Alle weiteren Kosten will die Kirchengemeinde auf ihre Kasse übernehmen. Sie tritt der Stadt den Platz bis zur Bandstraße ab, und erhält dafür das Terrain der Bandstraße, welche vorher endlich auf gerichtlichem Wege kassirt werden muß. Die Finanz- und die Baukommission stimmen diesem Vorschlage einhellig zu.

Stadtv. Leendertz fragt, ob nach Erweiterung des Platzes die Fahrbahn für Wagen und Fuhrwerke frei werden würde.

Der Vorsitzende antwortet, daß die Absicht allerdings bestehe. Dahingehende Bestimmungen blieben der Gemeindevertretung und der Verwaltung überlassen. Daß auf den Gottesdienst die nöthige Rücksicht genommen werden würde, sei selbstverständlich.

Berg. Sanitätsrath Dr. Urfey meint, diese Rücksicht werde auch in der Wahl des Pflasters zum Ausdruck kommen müssen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß selbstredend der Platz asphaltirt werden würde, und daß zu gewissen dem Gottesdienst gewidmeten Zeiten der Luftfahrverkehr untersagt werden würde. Die näheren Bestimmungen müßten der Zukunft vorbehalten bleiben.

Das Kollegium ertheilt dem Antrage einhellig die Zustimmung.

Punkt 5: Fluchtlinienplan für Quartelnmarkt bezw. Quartelnstraße.

Das Kollegium stimmt dem Antrage des Vorsitzenden zu, wonach der Fluchtlinienplan dahin abgeändert wird, daß die jetzt vorhandene Biegung der Straße fortfällt und dieselbe in grader Linie durchgeführt wird.

Punkt 6: Vorläufige Uebernahme des Stadtwalds in städtische Verwaltung.

Berg. Dr Cremer: Die Kommission empfiehlt, den Beschluß über die endgiltige Annahme des Stadtwalds bis zum nächsten Jahre zu vertagen. Der mit der Herstellung des Walds beauftragte Düsseldorfer Unternehmer Rosorius sei einerseits in seinen Lieferungen und Anlagen über seine kontraktlichen Verpflichtungen weit hinausgegangen, in anderer Beziehung aber sei er dahinter zurückgeblieben. Man müsse sich also in dieser Richtung das Weitere noch vorbehalten. Dagegen könne die Uebernahme in städtische Verwaltung schon jetzt erfolgen. Städtische Arbeiter seien schon jetzt im Stadtwald beschäftigt. Rosorius thue in Bezug auf die Instandhaltung nichts mehr, also müsse die Stadt dafür sorgen. Vor allem müsse das Unkraut, das in letzter Zeit in allzu üppiger Weise dort wuchere, ausgerodet werden.

Stadtv. Keussen mahnt dringend zur Vorsicht. Ein Spaziergang in den Anlagen lasse auf den ersten Blick erkennen, daß die Baumpflanzungen sich in einem kläglichen Zustande befinden. Redner warnt vor Unvorsichtigkeiten, die dahin führen könnten, daß später die Verantwortung für die unzureichende Entwickelung der Anpflanzungen vom Unternehmer der Stadt zugeschoben würde.

In der hierauf folgenden Debatte wird vom Stadtv. Kommerzienrath Oetker hervorgehoben, daß der Unternehmer für zwei Jahre Garantie leisten müsse, und daß die Stadt dadurch gedeckt sei, worauf Stadtv. Keussen sich mit der Uebernahme einverstanden erklärt, wenn vorher die Verpflichtungen des Unternehmers in jeder Beziehung festgestellt seien.

Berg. Sanitätsrath Dr. Urfey bittet, auch die Preisfestsetzung zu revidiren und wünscht, daß die Anlagen dem Publikum nicht zu früh übergeben würden, damit nicht später das Publikum für mangelhaft entwickelte Anlagen verantwortlich gemacht werde.

Berg. Dr. Cremer erklärt sich hiermit ganz einverstanden. Der Zweck, den die Verwaltung mit dem Antrage verfolge, sei lediglich der, zu erreichen, daß das jetzt verwahrloste Terrain von städtischen Angestellten bearbeitet und in Stand gehalten werden könne. Damit vergebe man sich gegenüber dem Unternehmer Rosorius nichts, der zur vollen Erfüllung seiner Verpflichtungen anzuhalten sein werde.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Herren Berg. Dr. Urfey, Stadtv. Frig de Greiff, Stadtv. Maurenbrecher und Berg. Dr. Cremer stimmt das Kollegium dem Antrage der Verwaltung einstimmig zu, wonach der Stadtwald seitens der Stadt, vorbehaltlich aller Rechte gegen den Unternehmer „in Verwaltung zu nehmen" ist.

Die Sitzung schließt um 7,40 Uhr.

In der geheimen Sitzung wurde die Pensionirung des Schuldieners an der Oberrealschule Richter nach den Sätzen des Regulativs genehmigt.

Lokales.

† **Krefeld**, 10. Aug. Aus Anlaß der ihm von der Bürgerschaft nach seinem glänzenden Erfolge auf dem internationalen Gesang-Wettstreit in Brüssel zu Theil gewordenen Ehrungen hat sich der Quartett-Verein „Rheingold" entschlossen, als Zeichen des Dankes hierfür mehrere Liederabende in verschiedenen Theilen der Stadt zu veranstalten. Zu dem gestrigen ersten Liederabende in der Restauration Herm. Dadder, St. Tönisstraße, hatte sich, trotzdem der Himmel seine Schleusen während des Abends ununterbrochen geöffnet hielt, eine sehr große Zahl Freunde und Gönner des Quartett-Vereins eingefunden, um seinen herrlichen Liederspenden zu lauschen. Die gediegenen mit Bravour gesungenen Chöre, 18 an der Zahl, zumeist recht hübsche Volkslieder, gaben wiederum Zeugniß, daß der Verein großartiges zu leisten im Stande ist. Selbstverständlich konnte es bei den vielen und guten Gaben nicht fehlen, daß die Zuhörer ihrer lebhaften Befriedigung durch rauschenden Beifall Ausdruck gaben. Erst in vorgerückter Stunde verließ man in bester Laune die gastliche Stätte, in dem Bewußtsein einen genußreichen Abend erlebt zu haben.

☐ **Krefeld**, 10. Aug. Ueber der gestrigen ersten Aufführung der Oper „Martha" oder „Der Markt zu Richmond" von Flotow im Sommertheater in der „Oelmühle" wollte ein freundlicherer Stern, als über der vorgestrigen Vorstellung; man kann die Aufführung, wenn man von einigen Unebenheiten absieht, sowie in Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse, eine ziemlich gute nennen. Von den Opern Flotows hat sich besonders „Martha" große Anziehungskraft bewahrt, wovon der gestrige sehr gute Besuch der Vorstellung ein beredtes Zeugniß gab. Die Weisen aus „Martha" sind in ihrer fesselnden graziösen Art recht volksthümlich geworden. Frl. Margaretha Sina sang und spielte die Lady Harriet zur Zufriedenheit. Frl. Hermine Stora als Nancy hätte etwas mehr aus ihrer Rolle herausgehen dürfen; sie beherrschte aber. Herr Georg Stickel verkörperte den Lyonel mit vielem Geschick. Der Sänger beobachtete anfangs eine gewisse Zurückhaltung, im zweiten Akte kamen seine schönen Stimmmittel zur vollen Geltung. Die Herren Heinrich Hanno (Plunkett), Adolf Rosenberg (Tristan) und Fritz Steiner (Richter zu Richmond) fügten sich in dem Ganzen gut ein. Das Orchester und die Chöre thaten ihre Schuldigkeit. Das Zusammenwirken verdient in schauspielerischer Hinsicht alle Anerkennung. Die Zuhörerschaft lohnte die Hauptdarsteller mit reichem Beifall. — Heute Abend wird die Operette „Don Cesar" von Dellinger zum ersten Male aufgeführt werden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Ein neues Mittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche theilt Professor Dr. Winkler in Gießen mit, nämlich bei dem Ausbruche der Krankheit in einem Stalle sofort die Milch der heimgesuchten Thiere in gut abgekochtem Zustande an sämmtliche gesunde Kühe des verseuchten Gehöftes und der benachbarten Gehöfte zu verfüttern. Nach der Behauptung des Vorgenannten sollen die noch gesunden Tiere dadurch immun, also gegen die Erkrankung an Maul- und Klauenseuche geschützt werden, und zwar sollen für Kleinvieh 2—3 Liter, für Großvieh 4—6 Liter pro Kopf und Tag, eine ganze Woche hindurch fortgesetzt gegeben, erforderlich sein. Sicher wäre es im Allgemeininteresse zu wünschen, wenn recht viele Landwirthe es mit dem empfohlenen Verfahren versuchen wollten, zumal eine Gefahr irgend welcher Art damit nicht verbunden ist, wenn die Milch von den erkrankten Thieren immer nur in gut aufgekochtem Zustande an die noch gesunden Thiere verfüttert wird.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Aug. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Bussard" meldet aus Aden: Die bei dem am 7. d. gemeldeten Kessel-Unfall schwer verletzten Heizer Müller und Fischer sind ihren Verletzungen erlegen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Hamburg, 10. Aug. Die Depression erstreckt sich von Nord- bis Zentraleuropa. Minima liegen über Nordskandinavien und südlich der Nordsee, der höchste Luftdruck westlich von Irland und im Süden Kontinentaleuropas. In Deutschland ist es wärmer, ziemlich trübe, im Norden regnerisch. Weiterziemlich kühles und trübes Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Essen, 8. Aug. Bestellungen für die Magazine und Kabelkippen in Duisburg-Hochfeld (Süd) dürfen wieder angenommen werden.

Berlin, 9. Aug. 1899.

Wechselkurse.

Wien	Tage	84.20 B	Kopenhagen	3 Tage	112.15 B
	2 Monate	83.55 B	Petersburg	3 Tage	215.60 B
Madrid	14 Tage	83.40 B		3 Monate	214.90 B
	60 Tage	—.—	Warschau	3 Tage	215.70 B

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	4	94.90 B	Essener do. IV. V.	4	00.00
do. do.	3½	94.90 B	do. 1899	4	00.00
do. do.	3	85.40 B	Köln. Stadtanl. 86	4	00.00
Preuß. Konf. Anl.	4	94.40 B	do. do. 94	3½	00.00
do. do.	3½	94.40 B	Rheinprov. Obligat.	4	97.00 B
do. do.	3	85.50 bB	do. V. VII.	4	92.00 B
do. Staats-Schuldsch.	3½	00.00	do. X. XII. XVII.	4	00.00
Berin. Stadt-Anl.	4	98.50 B	do. IX. XI. u. XIV	3½	00.00
Krefeld. „ 1899	4	99.00 B	do. XVIII.	3½	90.30
Krefeld. Stadt. 94	4	96.00 B	do. XIX. unk. 1905	3½	92.50 B
do. do. 99	4	98.00 B	do. XXI.	3½	91.00 B
Duisburg 83, 85, 87	4	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	97.70
do. von 1894	4	00.00	do. Pap.-Rente	4	96.60
Elberf. Stadt-Oblig.	4	99.00 B	do. Silb.-Rente	4	96.50

Industrie-Aktien.

Accumul. Basse	11	127.50 B	Hamburg. Packetf.	5	117.50 B
Allgem. Elektricität	15	219.40 B	Köln-Mülen	14	81.00 B
Bank f. Brh. u. Ind.	9	95.50 B	Löwe & Co.	24	319.20 B
Bismarckhütte	12	259.80 B	Mainz Ludw. Br. A.	4	121.75 B
Bochumer Bergw.-A.	11	201.75 B	Rechberg. & Söhne	12	160.50 B
Langerbr. Spinnerei	17	204.00 B	Rhein. Lloyd (1900)	4	107.20 B
Dampfschiffahrt	15	133.00 B	Rhein. u. s. w. Bahn	11	154.60 B
Dannenbaum-Fasche	4	107.00 B	Rhein. Chamotte	4	00.00 B
Deutsch. Gas-Gesellsch.	12	280.00 B	Rhein.-Westf. Kalkw.	8	116.00 B
Dortm. Akt.-Brauerei	4	000.00	Schuckert Elektr.-Ant.	15	196.00 B
„ Union-Brauerei	11	191.50 B	Stolberg Zinkh. A.	9	214.40 B
„ Ritterbrau	4	00.00	Stolb. Zink B.-A.	10	164.00 B
„ Union-Brauerei	11	000.00	Tucht. Aachen ut.	5	66.25 B
Dynamite Trust	12	148.10 B	Ver. Chem.-Werke Buhl	7	119.40 B
Eschweiler Bergw.	15	217.50 B	Verein. Spinn. Bielef	4	000.00
„ Pferdebahn	11	160.00 B	Westf. Draht-Ind.	11	143.25 B
Ges. f. elektr. Unternehmungen	11	151.00 B	Westf. Stahlwerke	12	169.00 B
Gewerkschaft Maich.	15	151.00 B	Wittener Gußstahl	11	200.50 B
Hagen. Gußstahl	9	92.50 B	Worms-Brauer	4	123.50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Ab. Hyp.-Pfd. unk.	4	93.75 B	Pr. Comm.-Obl. 87 97	4	91.20 B
„ „ „	4	91.25 B	„ 1898 und 1900	4	92.50 B
„ „ unk. 1905	4	91.50 B	„ Hyp. XV-XVIII	4	98.80 B
Berl. Hyp.-B. 1904 ul.	4	98.50 B	„ „ XIX-XX	4	99.10 B
„ „ 1906 ul.	4	90.90 B	„ Pfd. XVII 1905	4	91.25 B
Berl. G.-G.-A. II	4	91.75 B	„ „ XVIII 1905	4	91.50
„ „ III.	4	107.60 B	„ „ XVIII 1908	4	100.00 B
„ „ XIII.	4	98.75 B	„ „ XIX 1940	4	100.00 B
„ „	4	90.75 B	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	90.80 B
Preuß. Bod.-Kr.-Pfd. 88/89	4	90.70 bB	„ unk. 1904	4	90.80 B
„ 1899 unk. 1909	4	98.70 bB	Westf. Bod.-Kr. 1904	4	99.10 B
„ 1901 unk. 1906	4	90.10 bB	„ „ 1905	4	91.40 B
„ 1896 unk. 1906	4	91.00 bB	„ „ 1907	4	91.50 B
„ 1899 unverlost	4	100.00 bB	„ „ 1909	4	100.00 B

Bank-Aktien.

Aach. Diskonto-Ges.	9	127.40 B	Essener Kredit-Anst.	9	139.10 B
Amsterdamer Bank	9	—.—	Köln. Wechslerbank	7	101.50 B
Bank f. elektr. Unter.	9	125.00 bB	Mülheimer Bank	7	102.30 B
Berl. Kassen-Verein	4	000.00	Niederr. Kred.-Anst.	8	124.00 bB
Bremer Bankverein	7	122.75 B	Pomm. Hyp.-B. A.	7	137.00 B
Berg.-Märkische	9	145.50 bB	Preuß. Boden-K. B.	7	157.25 B
Berg.-M. Ind.-Ges.	7	000.00	„ Zentr.-Bod.	7	127.25 B
Berl. Disk.-Bank	9	110.75 B	„ Hyp.-Akt.-Bk.	7	124.75 B
„ Wechselbank	7	104.80 B	„ Pfandbr.-Bk.	7	114.50 B
Deutsch. Bk. v. 9-10	10	121.30 B	Reichsbank	6	150.00 bB
„ Genossenschaft	7	127.60 B	Rhein. Kr. Mülheim	6	97.90 B
„ Grundsch.-B.	7	122.50 bB	Rhein.-Westf. Bod.-K.	8	000.00
„ Hyp.-B. Berl.	7	116.80 B	Schaaffh. Bankver.	9	114.75 B
Doertm. Bankverein	7	123.00 B	Schlesisch. Bankv.	7	114.75 B
Düsseldorfer Bankv.	7	120.00 bB	Westdeutsche Bank	8	120.00 bB
Elberfelder Bankv.	9	121.75 B	Westfäl. Bank	8	114.25 B

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4	00.00	Dörder Hütte	4	97.75 B
Allg. D. Kleinbahn	4	101.60 B	Krappitzer	4	99.75 B
„	4	96.30 B	Laurahütte	4	98.00 B
Dortmunder Union	4	110.40 B	Nordd. Lloyd	4	00.00
„	4	94.75 B	Rh.-Westf. Kalkwerke	4	100.00 bB
Düsseld. Draht-Ind.	4	000.00	Schalker G. u. H.	4	99.00 B
Elberf. Farbfabrik	4	100.30 B	Schuckert Elektr.	4	95.00 B
Gelsenkirchener	4	98.25 B	Siemens & Halske	4	99.00 B
Harpener	4	96.75 B	Westf. Draht-Ind.	4	94.00 B

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maastricht	4	000.00	Gotthardbahn	4	135.50 B
Deutsche Eisenbahn	4	127.00 B	Italien. Südbahn	3	131.10 B
Berlin.-Gr. Gesellsch.	4½	158.00	„ Mittelm.	3	97.30 B
Lübeck-Büchen	4	141.00 B	Lüttich-Limb. ausg. Obl.	4	86.90 B
Oest. Eisenbahn	7	124.75 B	Mayrich-Ludwigsbahn	4	00.00 B
Saarbr.-Trier	4	000.00	Ung. Ga.-Henr.-Bahn	4	101.90 B
Amsterdam-Rotterd.	4	000.00	Schweiz. Zentralb.	3	146.25 B
Canada-Pacific	4	63.80 B	„ Nordostb.	3	93.40 B
Nordd. Pacif. A.-A.	4	71.70 B	„ Unionb.	3	79.50 B

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 9. Aug. Deutsche Bankplätze k. 122.90. London k. 25.19 25.23½, Check London, mittelkurs 25.22½, Check Paris 100.15 B. 100.27½ B. Wechselnotirung Deutschland (Norddeutsch. Kurs) 122.90. Deutsch-land 4 Mt. 123.00. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* Amsterdam 9. Aug. Wechsel. Berlin Check 48.14, k. 48.10. Reichsbank-Noten 59.05. Deutsche Banknoten kurz 59.05, 4 Mt. 58.07½.

* Wien, 9. Aug. Deutsche Plätze 118.57. Marknoten 118.57.

* Rom, 8. Aug. Wechsel auf Berlin 131.10.

* Paris, 9. Aug. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 9. Aug. Wechsel Paris 750. Gold-Aufgeld 37.00.

* Petersburg, 9. Aug. Wechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.42½. Berlin 3 Monat 45.80. Check Berlin 46.30.

* London, 9. Aug. Deutsche Bankplätze 20.75. Wien 12.62. Petersburg 24½. Paris 25.37.

J. Frank & Cie.
Telephon 502. **Krefeld**, 10. Aug 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Reichsmk.
London	1 Str.	f. S.	20.50	20.46	Napoleond'or	16.32
Paris	Frc. 100	f. S.	81.55	81.25	Souvereign	20.44
Belg. Plätze	„ 100	f. S.	81.40	81.10	amerik. Gold	4.17
Schweiz. „	„ 100	f. S.	81.05	80.75	„ Noten	4.17
Italien. „	Lire 100	f. S.	81.05	80.75	fremdgl. „	81.20
Holland „	fl. 100	f. S.	169.15	168.75	belgische „	81.20
					holländ. „	168.90
					österreich. „	84.25

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**

Unentgeltliche Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 9. Aug. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Trocknung gekommen: 15 Ktrs. 822 Pfund. Vom 1.—9. Aug. 143 Ktrs. 9587 Pfund. Total: 158 Ktrs. 10409 Pfund.

Baumwolle.

* Bremen, 9. Aug. Upland. good. ordinary 52½ Pfg.

* Havre, 9. Aug. Baumwolle, Juli 59½ Frcs.

Viehmärkte.

* Hannover, 9. Aug. Viehmarkt. Zugetrieben 528 Schweine, 294 Kälber, 96 Hammel. Schweine 1. Qual. 57 59, 2. 53 56 M. für 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75 00 Pfg., 2. 65—70 Pfg., Hammel 1. Qual. 70 Pfg., 2. 65 Pfg. für 1 Pfd.

Metalle.

* Eisleben, 9 Aug. Amtlicher Kupferbericht. Kupfer 156—159½ M. die 100 Kilo ab Hüttenstation Gutpreis für Nov. 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 9. Aug. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br. 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.15 Br. 82.65 Gd.

* Amsterdam, 9. Aug. Banka-Zinn vorr. K. 85. Okt. 83¾. Billiton vorr. 85. Nov. 81¾ K.

* London, 9. Aug. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 74.00. Zinn, Straits L. 144.5. Blei, fran. 17.17.6. Blei, schott. ord. brands 19.7.6.

* Glasgow, 9. Aug. (Schluß). Roheisen. Mixed numbers warrants 73.6. Warrants Middlesborough 70.0. Hämatit 82.1½ Gd.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 9. August.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorten	Kurse
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.15	168.75	Souvereigns	20.42
Rotterdam		2 T.			englische Noten	20.45
Antwerpen	100 Frc.	2 T.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.00
Brüssel		2 T.			20-Frc.-Stücke	16.00
London	1 L.	k. S.	20.50½	20.46½	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	2 M.	—.—	20.25	belgische „	81.20
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	holländ. „	168.90
do.	100 Frc.	2 M.	—.—	—.—	amerikan. Gold	4.17
Italien. Plätze		k. S.	78.45	78.85	„ Noten	4.17
do.		2 M.	—.—	—.—	Oesterreich.	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.05	80.75	Schweizer.	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an auf Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., **bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.** Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Kreuz, 9. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M. Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.60, 3. 12.90 M. Gerste 15.00. Futtergerste 3.00 4.00. Hafer 3.40 3.90. Kartoffeln 4.40 M. die 50 Kilo. Weihnachtsmehl 12.00. Flegelbrot 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo (ohne Faß) 61.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Weine per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 70 Stück 2.00 M. — Kapp 1. Qual. 25.00, 2. Qual. 24.00 M.

* Geldern, 9. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 17.50, 2. 17.22, 3. 16.94. Roggen 1. Qual. 16.46, 2. 16.14, 3. 15.83. Gerste 1. Qual. 15.13, 2. 14

1900ter

Himbeersaft,

hocharomatisch,
selbst eingekocht, empfiehlt
Carl von Gartzen

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kraft-Suppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao
empfiehlt bestens
Theod. Schmitz, Roßstr. 133.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:
Friedrich Olmes.

6—7000 M. auf 1. Hypothek Martini oder später zum Austhun bereit. Off. unter K. O. 3707 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Große Bäckerei,

verbunden mit Kolonialwaaren-Handlung, in bester Lage der Stadt Krefeld, mit fester Kundschaft und jährl. Umschlag von mindestens 45,000 M., ist mit **Haus** u. vollst. Laden-Einrichtung **verhältnißhalber** zu verkaufen.
Antritt nach Uebereinkunft.
Offerten unter J. A. 3651 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wirthschaft

zu vermiethen unter günstigen Bedingungen.
Offerten unter G. E. 3723 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pension

mit ständiger Aufsicht und Nachhülfe finden **Knaben** bei dem **Lehrer** einer höheren Schule (gymn. und real). Mäßiger Preis. Gesunde Gegend.
Offerten unter L. N. 3407 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein selbstständiger

Bäckergeselle

gesucht. 3674
Johann Bünten, Oppum.

Ein in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahrenes braves kath.

Mädchen

für November und für sofort ein tüchtiges kath

Kindermädchen

welches Liebe zu Kindern hat und etwas nähen kann,
gesucht.
Gute Behandlung. Hoher Lohn. Offerten unter X. Y. 3669 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für mein Manufakturgeschäft, verbunden mit Herren- und Damenkonfektion, eine

tüchtige katholische

Verkäuferin.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3718

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme nebst schönen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Hugo

sagen wir hierdurch unseren Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft und den Mitschülern des Verstorbenen, der Sexta B der Oberrealschule,

unseren tiefgefühltesten Dank.

A. Cremer und Familie.

Danksagung.

Für die anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen uns gewordenen Kranzspenden und die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme sagen wir Allen, besonders den Beamten der Königl. Eisenbahn und dem „Allgemeinen Husaren-Verein", unseren

verbindlichsten Dank.

Familie Joseph Dethier.

Krefeld, den 10. August 1900.

St. Liebfrauen.

Inschriften

für die
Pfarrprozession von St. Liebfrauen
empfiehlt billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,
Friedrichstraße 41, **Krefeld,** Telephon 354.

Bekanntmachung.

Vielfach werden **amtliche** Schreiben an mich oder einen Beigeordneten persönlich gerichtet. Solche Schreiben dürfen, zumal wenn nicht alsbald erkannt werden kann, daß sie amtliche Angelegenheiten betreffen, nur von dem Adressanten selbst geöffnet werden und es können deshalb leicht Verzögerungen eintreten. Ueberhaupt bewirkt dieses Verfahren häufig unangenehme Erschwerung des Geschäftsverkehrs.

Ich ersuche deshalb **im Interesse der Absender selbst,** alle amtlichen Schreiben und Mittheilungen nur „an das Oberbürgermeisteramt" bezw. „an die Polizeiverwaltung" zu richten.

Krefeld, den 6. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Jagd-Verpachtung zu Dülken.

Die Jagd der Gemeinden **Dülken Stadt** und **Land,** eingetheilt in 6 Parzellen zur Größe von 457, 309, 328, 487, 405 und 368 Hektaren, soll am **Dienstag, 14. Aug., Nachm. 4½ Uhr** im **Hotel zur Post** zu **Dülken** auf 9 Jahre, beginnend am 1. Februar 1901, öffentlich gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Die Jagdbezirke sind seit Jahren waidmännisch besagt worden, sind sehr wildreich und schießen sämmtlich unmittelbar an die Stadt bezw. Bahnhof Dülken an.

Jagdkarte und Pachtbedingungen liegen auf dem hiesigen Rathhause, Zimmer 5—6, zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Kopialgebühren von dort bezogen werden.

Dülken, den 12. Juli 1900.

Der Bürgermeister: **Voß.**

Lotterie der Schneider-Innung.

Hauptgewinn i. W. von **1000 M.**

Ziehung 13. August in der Stadthalle.

Loose à 1.00 M.

empfiehlt die
Geschäftsstelle der „Niederrheinischen Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeigers",
Telephon 354, Friedrichstraße 41.

Die Seidenzwirnerei und Färberei
vorm
Mez Vater & Söhne,
Freiburg i. Br.,
liefert als Spezialität das anerkannt beste Fabrikat in
echter Näh-, Knopfloch- und Maschinen-Seide
für Herren- und Damen-Konfektion in garantirt **extraleichtschwarzer,** leichtschwarzer, sowie waschund bügelechter Färbung in allen Aufmachungen. Man verlange ausdrücklich die Marke **„Spindel".**
Ausstellungs-Schrank in der Abtheilung C der Ausstellung für Bekleidungswesen inmitten des Ausstellungsplatzes der Singer Co., Nähm. A. G.

Dr. Oetkers Gustin

macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.
H. Dietz, Apotheker,
à 15, 30 und 60 Pfg. Hauptgeschäft: Hochstr. 119
Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Sternstraße 8.

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.
Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 23a.
Hch. Elpelmann, Westwall- und Gartenstraßen-Ecke.
Johannes Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 5.
Peter Meyer, Hülserstraße 45.
W. F. Brimmen. Hauptgeschäft: Gladbacherstraße 17, Filiale: Dießemerstraße.
Peter Trines, Evertsstraße 38.
Orts & Jörgens.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
Heinrich Tourna, Krefeld, Florastraße 76.
Joh. Pilger, Nord- und Weststraßen-Ecke. 8342
Josephine Kraft, Louisenplatz 6.
Heinr. Lüchters, Hauptgeschäft Marktstraße 43—45, Filiale Neue Linnerstraße 37.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

1. Aug. Gustav Adolph Heidmann, Theilhaber einer Armaturenfabrik zu Uerdingen, und Antonie Offermann, hier. — Karl Frieder, Stuckaturergehülfe, und Maria Christine Wevers, b. h. — Heinrich Johann Rixkens, Anstreichergehülfe, und Anna Katharina Lieberz, b. h. — Theodor Goenen, Wwr. v. Auguste Maria Agatha Mons, Anstreichergehülfe, und Anna Gertrud Holtkamp, b. h. — Eduard Ipers, Schlossergeselle, und Anna Gertrud Berger, b. h. — Johann Kraft, Maschinist zu Fischeln, und Josephine Laps, hier. — Dr. Rudolph Karl Joseph Hummel, Gymnasial-Oberlehrer hier, und Anna Maria Blumenthal, zu Linz. — Wilhelm Reisbitzen, Sattler und Polsterer hier, und Maria Anna Theis, zu Mülheim a. d. Ruhr. — Wilhelm Rath, Buchbinder, und Wilhelmine Karoline Hulsemann, beide zu Wetter.

2. Aug. Friedrich Julius Brackmann, Färbergeselle, und Henriette Nolden, b. h.

3. Aug. Wilhelm Louis Neumann, Kesselschmied, und Katharina Josephine Hubertine Faßbender, beide zu Odenkirchen. — Karl Friedrich Martin, Zimmergeselle, und Anna Maria Sippel, beide zu Hochstraß.

4. Aug. Karl Georg Mertens, Handlungsgehülfe, und Wwe. Emil Godschalks, Klara Selma Hedwig geb. Keussen, b. h. — Dr. Karl Ferdinand Hubert Bigenwald, Gerichts-Referendar hier, und Katharina Wilhelmine Schwann, zu Godesberg. — Christian Hermann Bonne, Stuckaturergehülfe hier, und Anna Charlotte Walter, zu Bockum. — Gerhard August von de Loo, Schlossergeselle, und Wilhelmine Adele Weigang, b. h. — Friedrich Wilhelm Rudolph Suter, Lehrer zu Düsseldorf, und Bertha Emma Stader, hier. — Johann Prechtel, Schauspieler hier, und Olga Leopoldine Margaretha Lipinski, zu Völklingen. — Ernst Winand Simon, Hutfabrikant hier, und Johanna Josephine Schreyeck zu Wesel.

5. Aug. Theod. Albert Karl Simon, Telegraphen-Mechaniker, und Katharina Moseler, beide zu Köln-Deutz.

Verehelichte.

27. Juli. Johann Heinrich Hencken, Bäckermeister, und Katharina Küppers. — Friedrich Prinz, Färbergeselle, und Karoline Sonnen. — Karl Gustav Heinrich Albert Schürholt, Schlossergeselle, und Anna Katharina Kücks. — Wilhelm Mathias Loschelder, Schreinergeselle, und Luise Wilhelmine Meisborn. — Johann Heinrich Schläffer, Schriftsetzer, und Albertine Sibylla Hollender. — Gustav Mittelhamm, Färbergeselle, und Helene Elise Moltraffo.

28. Juli. Arnold Ghylen, Bäckergeselle, und Maria Margaretha Meurer. — Franz Hubert Neyenhuys, Sandformer, und Maria Helene Smeets. — Heinrich Walter, Heizer und Maschinist, und Luise Rießen.

30. Juli. Wilhelm Johann Hecking, Wwr. von Katharina Agnes Gohes, Kolonialwaarenhändler, und Maria Anna Karoline Schmitz. — Friedrich August Reuscher, Wwr. von Sophie Auguste Laura Lauert, Seidenwaarenfabrikant, und Helene Wilhelmine Elisabeth Koenigs. — Joseph Hubert Raeven, Uhrmacher, und Johanna Katharina Enger.

31. Juli. Wilhelm Arez, Anstreichermeister, und Anna Margaretha Koop. — Johann Martin Bister, Metzgergeselle, und Maria Elisabeth Ulbricht. — Karl Bernhard Esser, Lehrer, und Johanna Elise Tappen.

2. Aug. Hugo Schneider, Prokurist, und Elisabeth Brinck. — Peter Wilhelm Wanders, Grundarbeiter, und Anna Sofie Tepest.

3. Aug. Gustav Friedrich Schramm, Anstreichergehülfe, u. Katharina Hähnen. — Marie Martin Claeßens, Kommis, und Auguste Anna Klara Geldmacher. — Karl Philipp Leve, Postschaffner, und Maria Katharina van Novy. — Wilhelm Plos, Schneidergeselle, und Klara Oellers. — Christian Schlösser, Schlossergeselle, und Katharina Peters. — Adolf Johann Risse, Fabrikarbeiter, und Anna Susanna Klog.

4. Aug. Friedrich Karl Thelen, Polsterergehülfe, u. Kath. Wilhelmine Ständers. — Karl Wilhel Busch, Färbergeselle, u. Helene Margaretha Philipsen. — Nikolaus Peter Mühlstroh, Tagelöhner, u. Maria Josefine Kraus. — Franz Jakob Kempermann, Fabrikweber, und Christine Wilhelmine Lucht.

Gestorbene.

26. Juli. Ehefr. Heinrich Hamann, Anna Maria Elisabeth geb. Esser, 59 J. — Josef Godl, 1 J. 4 M. — Johann Anton Heidenfels, 1 J. 6 M. — Anna Hermsen, 1 J. 10 M. — Anna Margaretha Anderheiden, 1 J. 3 M. — Hendrina Erynty Kipp, 1 J. 2 M.

27. Juli. Johann Troyler, 7 M. — Josefine Maria Römers, 5 M. — Heinrich Ostgr Stregel, 11 M. — Josefine Pricken, 5 M. — Johanna Maria Thelen, 1 J. 4 M. — Heinr. Franz Josef Dell, Ehem. von Kath. Gertrud Peters, 76 J. — Wilhelm Anton Michels, Ehem. von Eva Wamers, 57 J. — August Göres, 20 T. — Hermann Pohl, 1 J. 4 M. — Karl Bastians, 1 J. 5 M.



Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.
Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Reiter-Verein Rheurdt.



Sonntag, den 12. August 1900:

8. Stiftungsfest,

verbunden mit

großem Wett-Rennen.

Beginn des Wettrennens Nachmittags 3 Uhr.
Der Rennplatz befindet sich in der Nähe der Wirthschaft Knoops, Bluynbusch, an der Straße von Rheurdt nach Camp.
Das Nähere besagen die Plakate.
Der Vorstand.

Saison-Theater „Oelmühle"

Freitag: Zum ersten Male:
Don Cesar.
Große Operette von Dellinger.
Samstag:
Geschlossen.

Boppard a. Rh.
Hotel „Zum Hirsch"
50 Zimmer u. Salons, Pension v. 5 M. Zimmer v. 2 M. an.

Zum Nachsehen der Hausarbeit eines Gymnasiasten eine geeignete Persönlichkeit nach Uerdingen gesucht, eventl. auch für den Unterricht während der Ferien.
Offerten unter P. L. 3720 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In einem Hotel werden
zwei katholische
Koch- Lehrmädchen
zur gründlichen Erlernung der feineren und bürgerlichen Küche u. des Haushaltes bei Familienanschluß zum 1. Oktober gesucht.
Gefl. Offert. unt. D. G. 3655 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein propres kathol. **Dienstmädchen** gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 3717

Ein tücht. Viehwärter sucht sofort und 1 tücht. Arbeitsknecht sucht auf Oktober gute Stelle.
3708 **Fanger,** St. Tönis.

Sophas

mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst
M. Spaner, Königstr. 191.

Geschäfts-Einrichtung.
Ein Hamburger **Zigarren-Engros-Haus** richtet respektablen solventen, bürgschafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etabliren wollen, **Zigarrengeschäfte großstädt. Styles** unter günstigen Bedingungen ein.
Sofortige Offerten, womöglich mit Angabe von passenden Läden, an **A. Mathei** aus **Hamburg,** z. Z. **Bonn, Hotel „Zum Schwanen".** 3695

Nächste Ziehung!

Geld-Lotterie

zur Erhaltung des Siebengebirges.
Ziehung am 22. August 1900 und folgende Tage.
Hauptgew. M. 125,000, 75,000, 50,000 u. c. baar.
Ganze Loose 4 M., ½ Loose 2 M.
Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto, und, falls Ziehungsliste gewünscht wird, außerdem noch je 20 Pfg. beizufügen.
H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, **Krefeld,**
Hochstraße 91. Telephon Nr. 541.

Thekе

und Ladenreal
(Glasschrank), gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3715

---

6 schöne Fensterhürdchen
für Komptoir oder Wirthschaft billig zu verkaufen. 3690
Oppumerstraße 74.

Schöner
Automat-Poliphon
Musikwerk (Savoyen-Knabe) bill. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl. 3691

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Geschäfts-Büchern,
sowie
Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig. 8004

Gegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Vers.-Bestand 180 Mill. Mark
gewährt alle Arten der **Lebensversicherung** zu billigsten Prämieen und günstigsten Bedingungen. 6584
Vertreter für Krefeld: **G. Kohlenberg,** Hochstraße 7.

Bad Fürstenau Natürliches Mineralwasser
Tafelgetränk weiland des Fürsten Bismarck.
Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Hauptniederlage:
Gerhard Hüskes, Krefeld,
Marktstrasse 141. 8618

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"
sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage
von grösster Wirksamkeit.
Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" **in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**